01_2024

Kolping magazin

www.kolpingmagazin.de

16
Immer da
Das Kolping-Hilfetelefon

20
Immer unter Kontrolle
Perspektiven für die Zeit nach der Haft

40
Immer grüner
Hilf mit Schnuffi dem Frühling auf die Sprünge

Rauf aufs Rad

Strampeln für die Verkehrswende

mit 5 Seiten x-mag

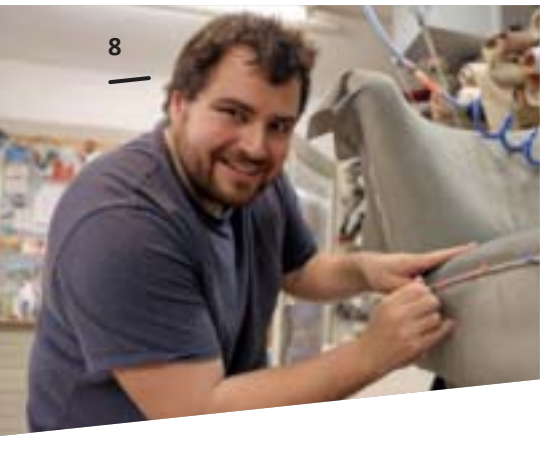
4

Magazin
Der Podcast Stachel & Herz geht Fragen zu Kirche und Gesellschaft auf den Grund

6

Debatte
Klimawandel und Migration sind untrennbar miteinander verbunden

8



8

Handwerk
Raumausstatter Vincent Stenmans ist zurück von der Walz

10

Junge Erwachsene
Bei der Jugendpolitischen Praxiswoche erleben Jugendliche Politik hautnah

12

Junge Nachrichten
34 Einsätze: Das Klimamobil ist seit einem halben Jahr erfolgreich am Start

19

Glaube und Leben
Extremismus: Unser Verband grenzt sich klar ab

20

Bildung
KOLPING hilft, das Leben nach der Haft zu meistern

27

Verkehrswende
Sichere Straßen für alle Verkehrsteilnehmer*innen

Übergangsmanagerin Susanne Frieg von Kolping Bildung Deutschland begleitet Strafgefangene bei der beruflichen Wiedereingliederung.
Seite 20

x-mag

14

Was genau ist eigentlich der Süd-Nord-Austausch?

16

Vorgestellt: Das Kolping-Hilfstelefon und seine Vertrauenspersonen

18

Go(o)d to know

30
Aus den Diözesanverbänden
Berichte und Terminhinweise

38
Eine Welt
Ernteerträge steigern trotz Klimawandel

40
Schnuffis Seite
Mach' die Welt mit Seed Bombs bunter

42
Militärseelsorge
In jeder Lebenslage für die Menschen da

45
Verbandsnachrichten
Für mehr Gerechtigkeit – KOLPING auf dem Katholikentag

47
Impressum

Seit sechs Monaten in Deutschland: Die Süd-Nord-Freiwilligen Gabrielle und Jo-Mari räumen mit Vorurteilen auf.
Seite 14

Titelbild: Dennis Josef Meseg, Fotos: Eva Schröter, Friederike Nehrkorn, Kolpingwerk Deutschland

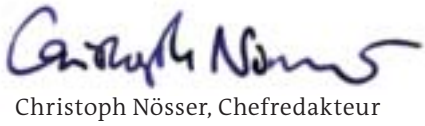
Hilfe zur Selbsthilfe

Kinder von klein auf dazu zu ermuntern, sich eigenständig, selbstbewusst, sicher und nachhaltig im Straßenverkehr zu bewegen – das ist das Ziel von *Kidical Mass*, einer weltweiten Bewegung, die wir in diesem Magazin vorstellen. Sie vertraut darauf, dass Kinder sich mit entsprechender Unterstützung Kompetenzen durch eigenes Handeln aneignen. Dieses reformpädagogische Denken ist auch KOLPING nicht fremd. Unser Verbandsgründer war davon überzeugt, dass sich die Gesellen selbst aus ihren widrigen Lebensverhältnissen befreien müssten und dass Bildung dazu ein geeigneter Weg sei. Dabei sollte die Wissensvermittlung mit der Wertevermittlung Hand in Hand gehen. Ganz in diesem Sinne betont Wolfgang Gelhard, Vorstandsvorsitzender der Kolping-Bildungsunternehmen, in unserem Interview, dass Bildung die Grundlage für die Entwicklung der individuellen Lebensmöglichkeiten jedes einzelnen Menschen sei. Das gilt beispielsweise auch für Strafgefangene, die dank KOLPING lernen, Verantwortung für sich zu übernehmen, wie eine Reportage aus der Justizvollzugsanstalt Bochum zeigt. So kann soziale Integration, gesellschaftliche Partizipation und wirtschaftliche Teilhabe gelingen – und das gilt auch im weltweiten Kontext. KOLPING INTERNATIONAL verfolgt bei seinen Projekten in über 60 Ländern immer den Ansatz der »Hilfe zur Selbsthilfe«. In Honduras beispielsweise, bemüht sich der Nationalverband in Reaktion auf den Klimawandel Kleinbauern und -bäuerinnen zu helfen, ihre Ernteerträge zu steigern.

»Bildung ist ein wichtiger Teil unseres Selbstverständnisses als Werk Adolph Kolpings.«

Neben dem Thema Bildungsarbeit befasst sich dieses Magazins mit der Arbeit der Militärseelsorge. Außerdem enthält es Berichte über zahlreiche Veranstaltungen auf Diözesan-, Landes- und Regionalebene sowie Terminhinweise, etwa auf die 72-Stunden-Aktion, auf den diesjährigen Katholikentag oder auf die große Jubiläumsveranstaltung 2025.

Viel Spaß beim Lesen und Treu Kolping!



Christoph Nösser, Chefredakteur
christoph.noesser@kolping.de

SERIEN-TIPP

Politsatire »Parlament«

Protagonist Samy (Xavier Lacaille) nimmt uns mit in den Alltag im EU-Parlament Brüssel. Kurz nach dem Brexit beginnt er für einen EU-Abgeordneten zu arbeiten. Samy hat keine Ahnung von den Abläufen im Parlament und den Machtspielen dort. So wird er mit seiner naiven Art leicht zum Opfer. Er vertraut auf Ratschläge von Menschen, die ihn für ihre eigenen Zwecke ausnutzen. Doch Samy lernt schnell dazu und weiß das Plenum für sich zu gewinnen.

»Parlament« ist eine belgisch-französisch-deutsche Fernsehserie. Sie zeichnet ein aberwitzig-amüsantes Bild der Arbeit im EU-Parlament. Mittlerweile gibt es drei Staffeln mit je zehn kurzweiligen Folgen. Im Jahr 2021 erhielt die Serie den Grimme-Preis. **(JF)**

Alle drei Staffeln der Serie sind abrufbar in der ARD-Mediathek:

KURSANGEBOT

Lachen gegen den Winterblues

Lachyoga-Gruppen gibt es mittlerweile in vielen Städten online wie offline.

Weitere Infos unter: www.lachen-online.de

Unser Alltag ist oft hektisch und belastend: Große Herausforderungen, ständige Erreichbarkeit, schlechte Nachrichten. Dazu lange und düstere Wintertage.

Lach-Yoga kann dafür sorgen, dass uns trotzdem das Lachen nicht vergeht. Das Spaß-Workout macht sich verschiedene yogische Atemtechniken zunutze. Stress wird »weggelacht«, Verspannungen werden »abgeschüttelt«. In der lustigen Auszeit tanken Körper, Seele und Geist wieder auf.

Das Training läuft oft spielerisch ab, so dass sich schnell eine Gruppendynamik entwickeln kann, die auch schüchternen Menschen den Einstieg erleichtert. »Es ist jedem selbst überlassen, was er oder sie daraus macht. Niemand wird zum Lachen gezwungen, es passiert einfach«, berichtet Heidemarie Schneider, eine Lachyoga-Trainerin aus Bonn. **(JF)**

Fotos: pexels-marta-wave, WDR/Esther Schwarz/Benoît Linder/Maxim Burgun, JulianElf/VEM, Verlagsgruppe Droemer Knaur

PODCAST-EMPFEHLUNG

»Stachel & Herz«

Was braucht es, damit Kirche zu einem sicheren Ort wird? Wie können wir Diskriminierung und Rassismus in Gesellschaft und Kirche vermeiden?

Bereits seit Oktober 2022 gingen Sarah Vecera und Thea Hummel diesen und anderen polarisierenden Fragen in Kirche und Gesellschaft auf den Grund. Das Podcast-Projekt der vereinten Evangelischen Mission (VEM) startete unter dem Titel »United in Mission« und wurde zwischenzeitlich in »Stachel und Herz« umbenannt. Die beiden Podcasterinnen suchen in mittlerweile 60 Folgen nach einer Perspektive für die Kirche von morgen.

Dabei geben sie ihren Hörer*innen konkrete Handlungsoptionen mit auf den Weg. Mal zu zweit, mal mit weiteren Expert*innen. Zweimal im Monat erscheint eine neue einstündige Episode überall da, wo es Podcasts gibt. **(JF)**

Frank Berzbach spricht im Podcast »Ganz schön mutig« mit Melanie Wolfers über die Kunst zu Glauben:

BUCH-TIPP

»Die Kunst zu glauben«

Der Autor Frank Berzbach nennt es »sein persönliches Buch zum Thema Glauben«. Der Wissenschaftsjournalist setzt sich darin mit der Natur des Glaubens auseinander, indem er das komplexe Zusammenspiel von Glaube, Zweifel und der menschlichen Sehnsucht nach etwas Größerem erforscht. Er fragt sich, wie Glaube unser Denken und Handeln beeinflusst und unsere Wahrnehmung der Welt formt.

Berzbach sucht nach Spuren christlichen Glaubens in der Popkultur und findet sie in Patti Smiths Liedtexten über die Psalmen, in Nick Caves Alltagsmystik, in John Coltranes weisen Geschichten sowie in Johnny Cashs gnädiger Stimme.

Das Buch regt dazu an, über die Bedeutung des Glaubens im eigenen Leben nachzudenken und verschiedene Sichtweisen zu akzeptieren. Ein inspirierendes Buch, das über religiöse Grenzen hinausgeht. **(JF)**

Impulse für Debatten

Auf diesen Seiten veröffentlichen wir persönliche Einschätzungen der Fachreferent*innen und der Verbandsleitung. Es sind keine Positionen des Verbandes, sondern Impulse und Denkanstöße für ergebnisoffene Debatten.

BENJAMIN GOEBEL
REFERENT NETZWERK FÜR GEFLÜCHTETE

CHRISTOPH HOPPE
REFERENT KLIMAPROJEKT

Klimawandel & Migration: Beide Themen zusammen denken

Der menschengemachte Klimawandel ist Teil der Lebensrealität vieler Menschen in Deutschland geworden. Das haben beispielsweise die Flutkatastrophe im Ahrtal, aber auch die Wasserknappheit in Brandenburg eindrücklich gezeigt. Weltweit mehren sich extreme Hitzewellen, Dürren, Wassermangel, Waldbrände und Überschwemmungen nie gekannten Ausmaßes. Je weiter der Klimawandel voranschreitet, desto höher die Wahrscheinlichkeit, dass ganze Landstriche unbewohnbar werden. In der Folge werden in den nächsten Jahren immer mehr Menschen gezwungen sein, ihre originären Lebensräume zu verlassen und in Gebiete zu flüchten, die (noch) nicht so stark vom Klimawandel betroffen sind.

Der vorherrschende Diskurs in der deutschen Migrationsdebatte und die kürzlich beschlossene Verschärfung des Europäischen Asyl- und Migrationsrechts ignorieren diese Entwicklungen. So steht anstelle einer langfristigen Planung und Organisation der zunehmenden Migrationsbewegungen vor allem der kurzfristige Gedanke im Vordergrund, Menschen davon abzuhalten, in Europa Schutz zu suchen. Auf lange Sicht wird auf diese Weise die Klimamigration jedoch nicht aufgehalten. Stattdessen wird Geflüchteten das Gefühl vermittelt, trotz ihrer Not nicht willkommen zu sein.

Dabei sind gerade wir in den »westlichen« Staaten durch jahrzehntelanges klimaschädliches Verhalten für die gravierenden Folgen des Klimawandels hauptverantwortlich. Daraus ergibt sich unsere moralische und humanitäre Verantwortung, zur Flucht getriebene Menschen nach Kräften zu unterstützen. Ob dies durch monetäre und technologische Unterstützung vor Ort oder durch die Aufnahme und Integration in unsere Gesellschaft geschieht, ist zweitrangig. Entscheidend ist, dass wir den Umgang mit Migration infolge des Klimawandels als gesamtgesellschaftliche Aufgabe begreifen. Anstatt aus Angst Ressentiments zu schüren und uns abzuschotten, sollten wir uns aktiv mit Ursachen und Folgen von Klimawandel und Migration beschäftigen. So werden Vorurteile abgebaut und Mauern eingerissen.

Das braucht Zeit, Ressourcen und Engagement, aber auch einen Perspektivwechsel und das Teilen von Privilegien, die wir zu lange für uns selbst beansprucht haben. Letztlich müssen wir uns an die neue Realität anpassen – ob wir wollen oder nicht! Bis dahin haben wir die Wahl, wie wir diesen Weg bestreiten wollen: Privilegiert oder menschlich?

Benjamin.Goebel@kolping.de,
Christoph.Hoppe@kolping.de

ALEXANDER SUCHOMSKY
REFERENT FÜR ARBEITSWELT UND SOZIALES

Europawahlen 2024:
Der Binnenmarkt braucht eine soziale Dimension

Drei Jahrzehnte nach seiner Einführung ist der europäische Binnenmarkt zur Selbstverständlichkeit geworden. Angesichts aktueller Herausforderungen und Krisen gerät jedoch leicht aus dem Blick, dass der freie Austausch von Waren und Dienstleistungen, Arbeitskraft und Kapital nicht ohne eine soziale Dimension auskommt. Bisher liegt es fast ausschließlich in der Kompetenz der Mitgliedsstaaten, Fehlentwicklungen des freien Marktes einzuhegen und soziale Absicherung zu garantieren. Stichwort: »Soziale Marktwirtschaft«. Doch in einem voll funktionsfähigen Binnenmarkt braucht es langfristig mehr als nur den freien Austausch von Gütern und Arbeitskräften. Diese Erkenntnis hat sich inzwischen auch die Europäische Union zu eigen gemacht.

Hatten ihre Institutionen infolge der Finanzkrise noch darauf gedrungen, Arbeitnehmerrechte und Sozialstandards in den sogenannten »Krisenstaaten« zurückzufahren, so haben sie im November 2017 mit der »Europäischen Säule sozialer Rechte« Grundsätze für ein soziales Europa vorgelegt. Damit wurde ein dringend erforderlicher Paradigmenwechsel vollzogen. Denn die EU kann langfristig nur erfolgreich sein, wenn sie den sozialen Zusammenhalt ihrer 27 Mitgliedsstaaten stärkt. Unterschiedliche Transfersysteme, allen voran die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds, leisten dazu seit langem einen Beitrag. Doch im Bereich einer »harten« Gesetzgebung wird die EU erst allmählich und zuweilen noch zögerlich aktiv. Bestes Beispiel ist die Europäische Mindestlohnrichtlinie: Ursprünglich sollte sie verbindliche Mindestlohnniveaus in den Mitgliedsstaaten setzen. Am Ende wurde sie zu einem gemeinsamen Orientierungsrahmen eingedampft, der den EU-

Staaten bei Umsetzung und Anpassung deutlich mehr Spielraum lässt.

Die anstehenden Europa-Wahlen sollten Anlass bieten, den Dialog über die soziale Dimension der EU zu intensivieren. Wie lassen sich als Lehre aus der Corona-Pandemie die Gesundheitssysteme der Mitgliedsstaaten besser aufeinander abstimmen, um im nächsten Krisenfall rascher zu reagieren? Wann entsteht eine gemeinsame Strategie gegen die Folgen des demografischen Wandels, insbesondere mit Blick auf Fachkräfteintegration und Alterssicherung? Und wie könnte eine Europäische Arbeitslosenversicherung Gestalt annehmen, durch die sich die Auswirkungen einer weiteren Finanzkrise abfedern ließen? Es gibt viele Fragen auf dem Weg zu einem sozialeren Europa. Es lohnt sich, auf die Suche nach Antworten zu gehen.

Alexander.Suchomsky@kolping.de

Fotos: Kolpingwerk Deutschland | AlexeyPnferov – iStockphoto

1 von 130 Deutsche Meisterstücke

TEXT UND FOTOS: FRIEDERIKE NEHRKORN

130 Ausbildungsberufe gibt's hierzulande im Handwerk. 1 davon haben wir für Dich besucht. **Heute:** Raumausstatter – Vincent Stenmans (29 Jahre)

Ohne das Handwerk würde es das Kolpingwerk so nicht geben. Schließlich gründete Adolph Kolping – selber gelernter Schuhmacher – vor 175 Jahren seinen katholischen Gesellenverein, um Handwerkern unter die Arme zu greifen. Grund genug, zu schauen: Wie wird Handwerk heute gelebt? Wie hat es sich verändert – und was ist seit Jahrhunderten gleich? Über Meister, Gesellen und Lehrlinge.

»Ich würde schon sagen, dass ich Kolpinger durch und durch bin! Ich kann mich einfach gut mit den Aussagen von Adolph Kolping identifizieren.«
Vincent, 29 Jahre alt

Es kommt auf die inneren Werte an,« schmunzelt Vincent Stenmans mit einem Augenzwinkern, während er einem kultigen Cocktailsessel mit dicken Stecknadeln auf die Pelle rückt. Der 29-jährige Niederrheiner muss es wissen, denn kaum einer kennt das komplexe Innenleben von Sofas und Sesseln so gut wie er! Vincent ist Raumausstatter und somit Experte für Inneneinrichtung. Ob Gardinen oder Plissees, Bodenbeläge, textile Wandgestaltung oder eben die Möbelpolsterei: Der junge Mann holt aus jedem Raum das Optimum raus. Vincent liebt es, seinen Auftraggebern ein Lächeln auf die Lippen zu zaubern – und das, findet er, fällt mit diesem Gewerk besonders leicht. »Als Raumausstatter machst du für den Kunden in der Regel das letzte Finish, bringst Schönheit zu den Menschen, das ist dann wie die Kirsche auf dem Sahnehäubchen«, schwärmt der Handwerker. Nach seinen Eltern und zuvor dem Großvater ist mit Vincent nun die dritte Generation im Familienbetrieb vertreten. Und genau wie die beiden Vorgängergenerationen ist auch der 29-Jährige stolzer Kolpinger von Kindheit an!

Ein Kolpinger auf Walz

Ein Umstand, der dem jungen Handwerker auch in den letzten Jahren zugutekam. Denn noch vor drei Wochen tingelte der junge Raumausstatter als einer von derzeit schätzungsweise rund 700 Wandergesellen durch die Lande. Mehr als 16 Länder hat Vincent in den letzten drei Jahren bereist, oft mit wenig Lohn in der Tasche und keiner Ahnung, wo es ihn als nächstes hin verschlagen würde. »Kolping war immer eine gute Adresse, um einen

Schlafplatz zu finden. Die praktische Unkompliziertheit in den Kolpinghäusern ist toll«, erinnert sich Vincent. Übrigens: Der Verband der Kolpinghäuser e.V. hat ein »Auf Walz«-Paket entworfen, mit dem Kolpinghäuser per Sticker und Plakat auf die gelebte Verbandstradition hinweisen können. Denn ganz nach dem Gedanken und früheren Handeln Adolph Kolpings ist eine kostenfreie Übernachtung, ein Abendessen und ein Frühstück von wandernden Gesellinnen und Gesellen in einem Kolpinghaus eine gelebte Förderung der Tradition.

Wieder zuhause

Nach über drei Jahren Wanderschaft ist es für den jungen Handwerker noch ungewohnt, im niederrheinischen Oedt wieder eine feste Adresse zu haben. Doch Vincent Stenmans ist – ganz wie es sein Gewerk von ihm verlangt – kreativ, offen für Neues und innovativ: »Ich will den Betrieb übernehmen und weiterentwickeln. Mit einem Generationswechsel sollte man auch seinen Spirit einbringen, damit es am Ende nicht ›eine‹, sondern ›deine‹ Firma wird!« ■

Hast Du Interesse an dem »Auf Walz«-Paket der Kolpinghäuser e.V.? Hier kannst Du es per Mail bestellen: info@kolpinghaeuser.de Stichwort: »Auf Walz«

Auch im nächsten Magazin schauen wir uns 1 von 130 an! Gibt es einen handwerklichen Beruf, über den Du mehr erfahren möchtest? Dann schick' uns gerne Dein Feedback an mitmachen@kolping.de oder postalisch an Kolpingwerk Deutschland, Redaktion, St.-Apern-Straße 32, 50667 Köln.

HANDWERK IN ZAHLEN

363.000 junge Menschen lernen in Deutschland gerade ein Handwerk. Jedes Jahr kommen rund 140.000 neue hinzu. Denn Handwerk hat viel zu bieten: gute Verdienstmöglichkeiten, Fachkräfte sind gefragt wie nie. Hammer und Hobel gehören auch heute noch in den Werkzeugkasten, doch längst werden in den Gewerken öfter Laptop und Laser gezückt, als der Zollstock.

DAS BESTE ZUM SCHLUSS

»Es ist der schönste Beruf der Welt. Man bringt Schönheit zu den Menschen!«

Vincent Stenmans

Raumausstatter*in

Gewerkegruppe:
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe

Interessensbereich:
Ausbau/Innenarchitektur; Design; Verkauf/Beratung

Dauer der Ausbildung:
3 Jahre

Vergütung (Brutto):
ca. 662 € im 1. Lehrjahr
ca. 846 € im 3. Lehrjahr
Einstiegsgehalt (Brutto): ca. 2.300 €
Gehalt als Meister (Brutto): ca. 3.450 €

Voraussetzung:
Hauptschulabschluss oder Realschulabschluss, Abitur oder Fachabitur

Quelle: www.handwerk.de | Foto Sofa: ritfuse | shutterstock.com

TEXT: MILENA FURMANN | FOTOS: NATALIE JASCHINSKI, FLORIAN SIEGMUND

Einmal Bundestag und zurück…

Lange Gänge, viele Türen und eine Kuppel aus Glas. Das ist nicht die Beschreibung eines mystischen Ortes, sondern der Deutsche Bundestag. Arbeitsplatz für 736 Abgeordnete – und 19 Teilnehmer*innen der Jugendpolitischen Praxiswoche.

JUGENDPOLITISCHE PRAXISWOCHE

Die Jugendpolitische Praxiswoche (JPPW) richtet sich an alle politisch interessierten jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 30 Jahren, die einen Blick hinter die Kulissen des Deutschen Bundestags werfen möchten. Eine Mitgliedschaft bei der Kolpingjugend ist nicht erforderlich.

Gefördert wird die JPPW vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die nächste JPPW findet im Oktober 2024 statt. Nähere Informationen folgen in Kürze.

Was machen Bundestagsabgeordnete eigentlich den ganzen Tag, wie läuft eine Plenarsitzung ab und wieviel Macht hat ein Hausausweis für den Bundestag? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gab es bei der Jugendpolitischen Praxiswoche (JPPW) der Kolpingjugend vom 12. bis zum 17. November 2023 in Berlin. 19 junge Erwachsene nahmen teil und erlebten sechs Tage lang Politik hautnah. Eine von ihnen: die 20-jährige Natalie aus Ludwigshafen in Rheinland-Pfalz. Interesse für Politik hatte sie schon immer, erzählt sie. Bei Florian aus Greding in Bayern war es ähnlich. »In meiner Arbeit in der Diözesanleitung und im BDKJ sind sowohl kirchliche als auch weltliche Politik einer meiner Schwerpunkte. Allerdings habe ich mich selten sehr tiefgehend mit Themen beschäftigt, geschweige denn mit Politiker*innen«, sagt der 23-Jährige. Letzteres hat sich durch die Teilnahme an der JPPW geändert.

Ziel der JPPW ist es, den Alltag eines Bundestagsabgeordneten (MdB) kennenzulernen, Bundestags-

»Ich war in der Schule im Sozialkundeunterricht immer schon sehr motiviert. Außerdem bin ich seit längerem auch an parteipolitischer Arbeit interessiert und überlege, in Zukunft mehr in diese Richtung zu gehen.«

Natalie (links) mit »ihrer« Bundestagsabgeordneten Ana-Maria Träsnea

luft zu schnuppern und politische Diskussionen mitzuerleben. Konkrete Vorstellungen davon, wie so eine Woche ablaufen würde, hatte keiner der beiden. Dass die Woche so ereignisreich wurde, damit hatte aber erst recht niemand gerechnet. Die Teilnehmer*innen erlebten den Beschluss zur Selbstauflösung der Fraktion »Die Linke«, eine Regierungsbefragung, eine Anhörung zum Kindergrundeinkommen, das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Bundeshaushalt 2024 sowie die dazugehörige Bereinigungssitzung hautnah mit.

Politik live und in Farbe

Gerade letzteres hat gezeigt, wie intensiv und vor allem stressig es im Bundestag werden kann. Die Anspannung und die Bedeutung des Gerichtsurteils war auf den Gängen des Bundestags nahezu greifbar. Mindestens genau so spannend war es, die informellen Absprachen unter den Politiker*innen sowohl vor als auch nach den Fraktionssitzungen zu erleben. Und allein die Tatsache, die vielen verschiedenen Politiker*innen, die man sonst nur aus den Medien kennt, live und in Farbe zu sehen, ist schon aufregend genug. An der diesjährigen JPPW beteiligten sich Abgeordnete aus den Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP und CDU/CSU. Mit ihnen durften die Kurzzeit-Praktikant*innen der Kolpingjugend zu Ausschusssitzungen, Arbeitsgruppen, Netzwerkveranstaltungen und manche sogar in die Fraktionssitzung gehen.

Natalie durfte Ana-Maria Träsnea von der SPD eine Woche lang über die Schulter schauen und hat sogar die Möglichkeit bekommen, an einer Rede ihrer Bundestagsabgeordneten mitzuarbeiten. Überrascht hat sie das Pensum, welches die MdBs an den Tag legen müssen. »Vor allem in Sitzungswochen beginnt der Arbeitstag der MdBs schon früh morgens und endet erst spät abends. Sie rennen von Termin zu Termin und haben oft kaum Zeit für Pausen oder um wenigstens etwas zu essen. Das war sehr beeindruckend und ein richtiger Aha-Moment für mich.« Auch Florian hat der Alltag »seiner« Bundestagsabgeordneten Emilia Fester (B90/Grüne) sehr imponiert: »Sie setzt sich mit all ihrer Kraft für die Belange von Menschen ein – besonders für die von Kindern und Jugendlichen. Dabei hat sie ein großartiges, engagiertes Team, das sie unterstützt«.

»Mein persönliches Highlight war der Hausausweis! Wir durften uneingeschränkt fast überall hin, konnten einfach an der Polizei vorbei in den Reichstag und nachts noch locker in die Kuppel.«

Florian Siegmund

Volles Rahmenprogramm

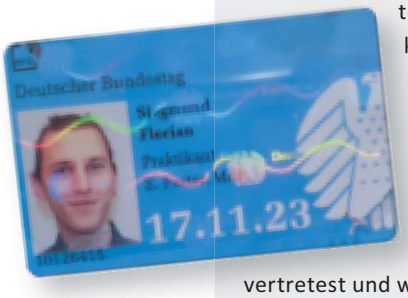
Neben dem Alltag im Bundestag besticht die JPPW durch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm, so bekamen die Teilnehmer*innen z. B. einen Einblick in die Arbeit des Ministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz. Darüber hinaus gehörten eine Stadtführung durch Berlin, der Besuch der Bundestagskuppel sowie diverse Abendveranstaltungen zum Programm.

Das die JPPW auch unter den Politiker*innen geschätzt wird, ist mehr als nur einmal in dieser Woche deutlich geworden. Immer wieder haben sich die MdBs für das Engagement der Kolpingjugend bedankt, einige haben ihren Schützlingen sogar im Anschluss der JPPW ein Langzeitpraktikum angeboten.

Natalie und Florian sind mit vielen neuen Erfahrungen und Erkenntnissen nach Hause gefahren. Beide sind sich einig: die JPPW hat ihren Blick auf die Politik geschärft und ihnen neue Perspektiven eröffnet. Und wer weiß, vielleicht sind sie es ja, die irgendwann selbst Mitarbeiter*in des Bundestags sind. ■

JUGENDPOLITISCHES ENGAGEMENT

Du willst Deine Themen in die Politik einbringen, aber weißt nicht, wie? Hier kommen ein paar Tipps:



Zunächst einmal: Politiker*innen sind auch nur Menschen. Sie sind auf die Ideen und die Unterstützung ihrer Wähler*innen angewiesen. Wenn Du ein konkretes Anliegen hast, hilft es, die Politiker*innen, die deinen Wahlkreis im Bundestag vertreten, zu kontaktieren. Viele haben auch extra Bürger*innensprechstunden eingerichtet, zu denen Du gehen kannst. Wenn Du Kontakt aufnimmst, erkläre den Abgeordneten kurz, dass Du die Kolpingjugend vertretest und was Dein Ehrenamt ausmacht. Dann fällt es den Mitarbeiter*innen leichter Dich einzuschätzen und Termine zu geben. Und natürlich kannst Du dich auch ohne konkrete Anliegen an Deine Abgeordneten wenden, ein Austausch zum ersten Kennenlernen kann genauso gewinnbringend sein.

72 STUNDEN
UNS SCHICKT DER HIMMEL

72-STUNDEN-AKTION 2024

Kennst Du schon die 72-Stunden-App?

Die 72-Stunden-App ist Deine zuverlässige Begleitung bei der 72-Stunden-Aktion 2024. Egal, ob Du nach den neuesten Infos suchst oder praktische Materialien für Deine Aktion benötigst – die 72-Stunden-App hat immer alle Infos parat und versorgt Dich mit dem, was Du gerade brauchst.

Mit der 72-Stunden-App

- … bekommst Du alle Neuigkeiten aus der Aktionszentrale direkt aufs Handy.
- … kannst Du den Kolpingjugend-Kanal abonnieren und erhältst Infos und Materialien aus dem Verband.
- … findest Du die richtigen Antworten und Ansprechpartner*innen für Deine Fragen.

Die 72-Stunden-App ist ab sofort für iOS und Android im Apple App Store sowie im Google Play Store verfügbar.

TERMIN-TIPP

»Fit für Kolping«

Du bist Diözesanleiter*in oder engagierst dich überörtlich? Dann mach' den Jahreskurs »Fit für Kolping«. Was ist wichtig für meine Arbeit? Wie ist KOLPING überhaupt strukturiert? Fragen über Fragen – und Du kennst Dich (noch) nicht aus? Dann ist der Jahreskurs »Fit für Kolping« genau das Richtige. Um Dir das nötige Rüstzeug und vielfältige Arbeitsanregungen für Dein Ehrenamt mit auf Deinen Weg zu geben, wird »Fit für Kolping« 2024 in sechs Modulen angeboten.

Du kannst frei wählen, an welchen der Module du Interesse hast – nimm an einem oder an allen sechs Modulen teil. Für jedes Modul gibt es eine Teilnahmebescheinigung.

Nice to know: Nicht alle Veranstaltungen finden in Präsenz statt. Einen Großteil der Module kannst Du auch digital absolvieren.

Nächstes Seminar: 24. Februar 2024, 10 bis 15 Uhr (digital) Zusammen sind wir »Kolping – Grundlagen der Verbandsarbeit« (Modul 2: »Strukturen, Leitbild, Wirken Adolph Kolpings«) Kosten: 25 € Referent*innen: Klaudia Rudersdorf, Anna Kirwald, Otto M. Jacobs, Marcel Gabriel-Simon

Weitere Infos zum Programm gibt es hier:

NEUE AG GEGRÜNDET

Vielfalt und Awareness in der Kolpingjugend

Im September hat die Bundeskonferenz die Gründung der AG Vielfalt & Awareness beschlossen. Im Januar 2024 fand die konstituierende Sitzung statt. Die AG will mit ihrer Arbeit sensibilisieren und für mehr Achtsamkeit im Umgang miteinander sorgen. Eines der Ziele hierfür ist die Entwicklung eines Awareness-Konzeptes für die Kolpingjugend, das entlang der Begriffe »informieren, aktivieren, diskutieren« entstehen soll. Die AG erarbeitet Hilfestellungen für einen diversitätssensiblen Umgang mit Vielfalt, für ein bewusstes und wertschätzendes Handeln gegenüber allen Menschen.

Bereits im September setzten sich die Jugendbildungsreferent*innen der Diözesanverbände mit der Thematik auseinander. Die Referentin Judith Valeschini zeigte durch eine Vielfalt an Methoden zur Vermittlung von Fachwissen, Selbstreflexion und Praxisbeispielen Handlungsmöglichkeiten für die verbandliche Jugendarbeit auf.

Fotos: pexels – andrea piacquadio, BDKJ, OpenStreetMap, Kolpingwerk Deutschland, Jakob Kaczmarczyk

KLIMAMOBIL

Erstes erfolgreiches Halbjahr

Vor einem halben Jahr fuhr das Klimamobil seinen ersten Einsatz. Bis Ende 2023 konnten insgesamt 34 Einsätze erfolgreich durchgeführt werden – insgesamt gab es sogar 80 Anfragen.

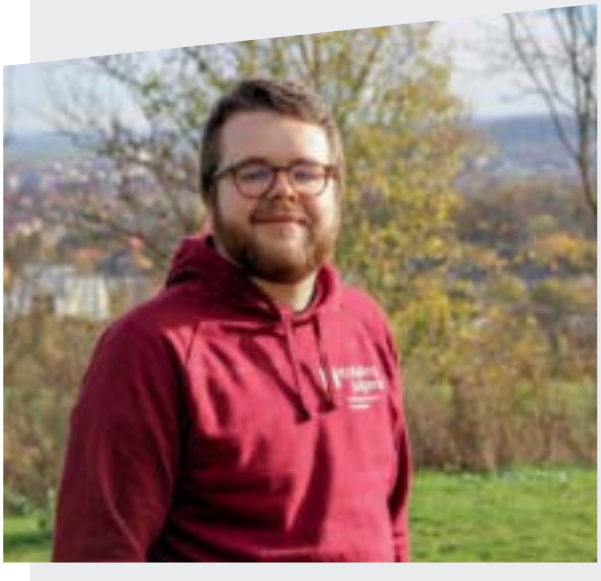
Neben zahlreichen Stadt-, Pfarr- und Kinderfesten wurde das Klimamobil auch zu verschiedenen Jubiläen und Aktionstagen von Kolpingsfamilien eingeladen. Besonders beliebt war der dazugehörige Ökotrainer, mit dem Interessierte selbst Strom erzeugen können sowie eine begehbare Weltkarte, mit der sich die globalen Zusammenhänge des Klimawandels erklären lassen.

Auch dieses Jahr ist das Klimamobil wieder unterwegs. Mehr Informationen zur Einsatzplanung und Buchung findest Du in der Kolpingwerkstatt.

PORTRAIT

Jakob Kaczmarczyk

Hallo, mein Name ist Jakob Kaczmarczyk und ich bin 26 Jahre alt. Ich studiere mit dem Ziel Berufsschullehramt im Master und arbeite nebenbei im Business-Prozessmanagement beim Bistum in Hildesheim. Meinen ersten Kontakt zu KOLPING bekam ich über meine Familie. Früher sind wir immer in den Herbstferien mit einer Gruppe in die verschiedenen Kolpinghäuser gefahren. Auf diözesaner Ebene bin ich über verschiedene Kinderstufenwochenenden dazu gekommen. Irgendwann habe ich entschieden zu teamen, habe die Juleica gemacht und seit 2015 bin ich – mit einer einjährigen Amtspause 2022 – im Diözesanleitungsteam. Auch meine Partnerin Ruth habe ich über KOLPING kennengelernt, gemeinsam haben wir einen zweijährigen Jungen. Neben Studium, Arbeit, Kind und KOLPING bleibt dann auch nicht mehr so viel Zeit übrig. Die nutze ich dann aber meistens für die Familie. Ich bin tatsächlich ein Spielekind und spiele sehr gerne Brett- oder Computerspiele.



Zweimal im Jahr veranstalte ich, zusammen mit vielen anderen Kolping-Freunden, ein Brettspielwochenende für junge Erwachsene. Dabei geht es einfach nur ums Zusammenkommen, Entspannen und natürlich ums Spielen.

WELCOME TO GERMANY!

Der Süd-Nord Freiwilligendienst

Seit 16 Jahren gibt es nun schon den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst weltwärts. Jedes Jahr reisen so rund 60 junge Menschen mit den Kolping Jugendgemeinschaftsdiensten in ferne Länder, um sich vor Ort in lokalen Projekten zu engagieren. Aber das gibt es seit einigen Jahren auch andersherum – mit dem Süd-Nord Austausch! Was das genau ist, erfährst Du hier!

TEXT: *Friederike Nehrkorn* FOTO: *Gabrielle, Jo-Mari und Sibonile*

Gabrielle und Jo-Mari beim Aktionstag. »Eine Weltfamilie« in Bensberg bei Köln.

Für einen 12-Monate währenden entwicklungspolitischen Freiwilligendienst laden die Kolping Jugendgemeinschaftsdienste (JGD) jährlich bis zu sechs junge Menschen aus Ländern des Globalen Südens nach Deutschland ein. Die Voraussetzungen: Sie müssen zwischen 18 und 28 Jahren alt sein, sich bereit erklären, Deutsch zu lernen und gewillt sein, in einem Projekt in Deutschland mitzuarbeiten. Für Sibonile, Jo-Mari und Gabrielle aus Südafrika ein No-Brainer!

Die 19-Jährige Jo-Mari ist seit sechs Monaten im bayerischen Pfronten. Knapp zwei Stunden südwestlich von München unterstützt sie in der Familienferienstätte Zauberberg die täglichen Abläufe – von Kinderbetreuung über Housekeeping bis zum Kellnern im hauseigenen Restaurant. Auch wenn sie die Idylle des Allgäus liebt, musste sich die Südafrikanerin aus Springbok erst einmal an ihr neues Umfeld gewöhnen: »Hier geht die Sonne im Winter um 16:30 Uhr unter und im Sommer erst um 22:00 Uhr. Das finde ich verrückt!«

Schneller hat sich die Freiwillige aus dem Globalen Süden an einige typische Köstlichkeiten der regionalen Küche gewöhnt: »Mein Lieblingsgericht ist Käsespätzle, aber auch die deutschen Brotsorten sind zum Niederknien, genau wie all die unterschiedlichen Würstchen-Arten!« Sibonile leistet seinen Freiwilligendienst ganz in Jo-Maris Nähe: Der 19-Jährige lebt und arbeitet seit drei Monaten im Allgäuhaus in Wertach. Knapp 200 Gäste – überwiegend Familien – kann die Familienferienstätte aufnehmen. Die müssen natürlich auch alle verköstigt werden. Sibonile hilft tatkräftig in Restaurant und Küche mit. Bei einigen kulinarischen Köstlichkeiten ist für seinen südafrikanischen Gaumen allerdings Schluss: »Kartoffelsalat mit Spinat aus dem Ofen – das esse ich lieber nicht noch einmal«, grinst der Freiwillige. Einiges ist auch nach ein paar Monaten immer noch ungewohnt. So wundert sich Sibonile zum Beispiel über den Klamottenstil der deutschen Teenager – denn Baggy-Jeans trägt in seiner Heimat niemand.

Sibonile, 19 J.
aus Südafrika

»Es gibt ein deutsches Wort, das mir total schwerfällt, ich kann es einfach nicht aussprechen: ›Schlittschuhlaufen‹!«

Sibonile bei der Arbeit im Kolpinghaus-Allgäu in Wertach.

Als Mitglied der südafrikanischen Kolpingsfamilie Strandfontain reiste Gabrielle bereits vor zwei Jahren zu den Internationalen Jugendwochen nach Bonn. Als sie dort von dem Süd-Nord Freiwilligendienst erfuhr, war für sie sofort klar: Das will ich machen! Gesagt – getan: die 22-Jährige unterstützt derzeit als Süd-Nord-Freiwillige das Kolping Berufsbildungswerk in Hettstedt. Zu ihren Aufgaben gehört es, junge Menschen mit Handicap zu unterstützen, die eine Berufsausbildung nur mit besonderen Hilfen absolvieren können oder noch eine Berufsvorbereitung benötigen.

Bei den Kolping-Partnerorganisationen sind die Freiwilligendienste in Deutschland gefragt. Das merkt auch Hannah Hänsch. Als Referentin der Kolping JGD betreut sie die Teilnehmer*innen des Programms. »Die Süd-Nord Freiwilligendienste erleben wir als großen Schatz: Das gesamte Umfeld der Einsatzstelle und Gastfamilie wird durch diese intensive Zeit bereichert. Es ist total cool zu beobachten, wie sich die Freiwilligen im Laufe des Jahres weiterentwickeln und aus sich herauskommen!«

»Total Deutsch: Recycling! Sowas kennen wir auf dem Level nicht von zuhause, daran musste ich mich erst gewöhnen«

Die Kolping Jugendgemeinschaftsdienste kooperieren derzeit mit Kolping-Landesverbänden in Südafrika und Tansania. Bei den Einsatzstellen handelt es sich meistens um kolpingnahe Einrichtungen. Die Freiwilligen aus dem globalen Süden sind hier gern gesehen – weiß auch Sabrina Knabe, die im Kolping Bildungswerk in Hettstedt als Teamleitung arbeitet und erste Ansprechpartnerin für die Freiwilligen ist: »Gabrielle hat sich auch deshalb als Bereicherung erwiesen, weil sowohl die Mitarbeitenden als auch unsere betreuten Menschen hier in dieser Region nur wenige Berührungspunkte mit Menschen von anderen Kontinenten haben. So konnten eventuell bestehende Vorurteile positiv beeinflusst werden und neue Perspektiven eröffnet werden.«

JGD-Referentin Hannah Hänsch arbeitet daran, das Netzwerk noch weiter auszubauen und weitere Einsatzstellen für die Süd-Nord Freiwilligen zu gewinnen. In Frage kommen all solche Einrichtungen, die als Bundesfreiwilligen-Einsatzstellen anerkannt sind.

»Ideal sind Arbeitsfelder, wo Freiwillige schnell mit anpacken können. Ganz unverbindlich berate ich gerne interessierte, gemeinnützige Einrichtungen.«

»Ich liebe Schnitzel! Aber vom deutschen Kartoffelsalat bin ich kein großer Fan.«

Die drei Freiwilligen aus Südafrika haben noch sechs Monate Deutschland vor sich. In dieser Zeit wollen sie noch so viel wie möglich erleben: Jo-Mari träumt davon, den Kölner Dom zu besuchen, Gabrielle liebt geschichtsträchtige Gebäude und möchte München, Augsburg und Berlin einen Besuch abstatten und Sibonile? Der Fußballfan fiebert der Fußball-Europameisterschaft entgegen. Die in Deutschland erleben – das wäre der Knaller! ■

Gabrielle, 22 J.
aus Südafrika

Das erste Mal Schnee für Gabrielle in Hettstedt (Sachsen-Anhalt).

Jo-Mari (links) hat in Deutschland schon Freunde gefunden.

Jo-Mari, 19 J.
aus Südafrika

Süd goes Nord

Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderte Programm bietet jungen Leuten aus Deutschland seit 2008 einen Freiwilligendienst im Globalen Süden an. 2013 kam das Incoming-Programm »Süd-Nord« hinzu. Junge Menschen aus dem Globalen Süden können darüber einen Freiwilligendienst in gemeinnützigen Einrichtungen in Deutschland leisten. Die Freiwilligen bekommen ein Taschengeld, sowie Kost und Unterkunft gestellt.

Deutsche Gastfamilien gesucht

Willst Du als Gastfamilien eine*n internationalen Freiwillige*n aufnehmen? Gerne informieren wir Dich unter: https://www.kolping-jgd.de/weltwaerts-sued-nord-freiwilligendienste/gastfamilie-werden

Fotos: Gabrielle, Jo-Mari, Sibonile, iStock/ Ali Kahfia/ gagarych/ LysenkoAlexander/ ChubarovY/ Leontura/ vectorartnow/ albertc111

Stefanie und Martina mit ihrem Bürohund Matze sowie Arndt sind die Stimmen am Kolping-Hilfetelefon.

0151-18179323

Das Kolping-Hilfetelefon

Wer schlimme Dinge wie Gewalt und Missbrauch erleben musste, braucht vor allem eins – schnelle Hilfe. Noch besser wäre es, wenn diese Dinge gar nicht erst passieren würden. Diese Ziele verfolgen das Kolping-Hilfetelefon und seine Vertrauenspersonen.

AUTORIN UND FOTOS: *Milena Furman*

Wer uns anruft, kann sich sicher sein, dass wir das, was man uns anvertraut, an niemanden weiterleiten – weder an das Jugendamt noch an die Polizei und auch nicht an die Eltern«, erklärt Martina Furlan. Sie ist Erziehungswissenschaftlerin, Leiterin des Kinderschutzbundes Dortmund – und eine der Vertrauenspersonen, die ein offenes Ohr speziell für Kolpinger*innen hat.

Nicht selten hätten Anrufer*innen Sorge, dass das, was sie den Pädagog*innen anvertrauen möchten, Konsequenzen haben könnte. Muss es aber nicht. »Wir unterliegen der Schweigepflicht. Das heißt: Ohne Einverständnis machen wir erstmal gar nichts – außer zuhören«, erklärt Martina weiter.

Wir, damit meint Martina Furlan sich und ihr Team, bestehend aus der Diplom-Pädagogin Stefanie Brochtrup und dem Soziotherapeut Arndt van der Wurp. Diese drei sind die Stimmen, die sich am Telefon melden, wenn man das Kolping-Hilfetelefon in Anspruch nimmt. Ein Angebot, welches das Kolpingwerk Deutschland gemeinsam mit dem Kinderschutzbund Dortmund eingerichtet hat, um Kindern und Jugendlichen aus dem Kolping-Kosmos Hilfe anzubieten, wenn diese benötigt wird, z.B. nach Gewalterfahrungen oder Missbrauch.

Wir sind für Dich da

- wenn jemand Deine Grenzen missachtet oder missachtet hat.
- wenn Du durch Worte, Bilder oder Taten sexuelle Gewalt erlebst oder erlebt hast.
- wenn Du Dich im Kontakt mit einer Person unwohl fühlst und Dich fragst, wie Du Dich dagegen schützen kannst.
- oder wenn Du einfach nur reden willst

Wie wir arbeiten:

- Wir hören Dir zu und suchen im gemeinsamen Gespräch mit Dir nach einer Lösung, die für Dich passt.
- Über das, was Du uns anvertraust, sprechen wir mit keiner dritten Person.
- Auf Wunsch beraten wir Dich, ohne dass Du uns Deinen Namen sagst.
- Wir helfen Dir, an Deinem Wohnort Menschen zu finden, die Dich weiter unterstützen.

Martina Furlan ist Leiterin des Dortmunder Kinderschutzbundes und eine der Vertrauenspersonen, die ein offenes Ohr für Kolpinger*innen haben.

Aber nicht nur dann, erklärt Martina Furlan, die neben dem Kolping-Hilfetelefon auch das bekannte und oft benutzte Dortmunder Kinder- und Jugendtelefon »Nummer gegen Kummer« betreut. Anrufen kann man, sobald irgendwas einem Kopfzerbrechen bereitet. »Das muss nicht erst dann sein, wenn man schon massive Gewalt erfahren hat, sondern wenn es z.B. um eine Situation geht, die einen irritiert oder verunsichert hat. Wo man sich möglicherweise fragt: Schätze ich das jetzt richtig ein oder bin ich möglicherweise zu empfindlich?« Anschließend werde dann gemeinsam geschaut, was genau einen beschäftigt und welche Lösungen es gibt.

Nicht selten wollen die Kinder und Jugendlichen einfach nur ihre Gedanken loswerden, sich den Frust von der Seele quatschen. Das zeigt eine Auswertung des Kinderschutzbundes Dortmund aus dem Jahr 2022. Rund 58 Prozent der Anrufer*innen beim Dortmunder Kinder- und Jugendtelefon hatten demnach lediglich einen Aussprachebedürfnis. Bei 32 Prozent konnte das Problem bereits am Telefon geklärt werden. Das bestätigt auch Stefanie Brochtrup, die ebenfalls Ansprechpartnerin beim Dortmunder Kinder- und Jugendtelefon ist. »Oft hilft es ja, wenn man einfach mal mit jemanden spricht. Wenn dann noch weitere Beratung gewünscht ist, schaut man, wo die jungen Menschen herkommen und wo in ihrer Nähe Beratungsstellen sind.«

Ähnlich wie bei der »Nummer gegen Kummer«, spielt auch beim Kolping-Hilfetelefon Anonymität eine wichtige Rolle. Niemand muss seinen Namen nennen oder den Ort, woher man kommt. Man kann die Vertrauenspersonen anrufen, ihnen eine WhatsApp oder eine Mail schicken. Alles ist komplett freiwillig. Auch was die Themen angeht, gibt es kein Muss, keine Grenzen, keine Tabus.

Wenn sich Kinder oder Jugendliche mit Problemen an den Kinderschutzbund wenden, dann seien das häufig Beziehungsgeschichten, erklärt die Geschäftsführerin; Beziehungen zu Freunden, zu den Eltern, erste Liebe, Sexualität – das seien die Klassiker, um die es geht. In diesem Rahmen käme dann aber auch alles vor: »Da rufen dann Kinder und Jugendliche an, die erzählen, dass sie sexuelle Übergriffe erleben. Oder sie rufen an, weil es sexuelle Beziehungen zu Erwachsenen gibt. Da kommen dann Fragen wie: Ist das eigentlich richtig, was da passiert oder muss ich mir Sorgen machen? An wen soll ich mich wenden, ohne dass das Jugendamt gleich vor der Tür steht?«, berichtet Martina Furlan.

Hat man die Kinder und Jugendlichen aber erstmal an der Strippe, dann kann man ihnen Lösungswege aufzeigen. Oft scheitert es aber schon am ersten Schritt: dem Griff zum Telefon. Die Pädagog*innen machen Mut: Kinder und Jugendliche brauchen keine Scheu oder Angst zu haben, man könnte ausgelacht oder nicht ernst genommen werden. »Es gibt keine bescheuerten Themen. Wir sind dafür da, uns die Sachen anzuhören. Die jungen Leute bringen da ihren eignen Rucksack mit, mit dem was sie doof finden – wir bewerten das nicht. Es ist wichtig, dass sie das wissen«, betont Stefanie Brochtrup.

Wichtig ist Ihnen auch, dass das Angebot des Kolping-Hilfetelefons bekannter wird. Ein weiteres Ziel ist nämlich die Prävention. Auch Ehrenamtler*innen und Leiter*innen von Kolpingsgruppen, die Anzeichen sexueller Gewalt wahrnehmen, und sei es auch nur ein Verdacht, können und sollen sich über das Kolping-Hilfetelefon melden, damit Betroffenen frühzeitig geholfen werden kann. Wenn jeder auf jeden achtet, Augen und Ohren offenhält, dann schreckt das schon potenzielle Täter*innen ab und führt im besten Fall dazu, dass Gewalt und Missbrauch gar nicht erst passieren. ■

Fotos: Milena Furman, iStock/ Yulija Kutsaieva / Fourleaflover

Wie Du uns erreichst:

- Montags bis donnerstags telefonisch von 9 bis 15 Uhr unter der Nummer 0151-18179323
- auch per WhatsApp
- per Mail: hilfe[at]dksb-do.de

Wenn wir in einem anderen Gespräch sind, können wir nicht sofort antworten. Wir schreiben aber so schnell wie möglich zurück oder rufen Dich an, wenn Du das möchtest.

Heiliges Wissen to go, mit dem Du auf jeder Party glänzen kannst

go(o)d to know

Was feiern wir eigentlich an…?

Karsamstag

…oder heißt es Ostersamstag? Vielleicht kennst Du das Durcheinander an diesem Tag, der zwischen Karfreitag und Ostersonntag liegt: Die einen nennen ihn Karsamstag, die anderen sprechen von Ostersamstag. Aber was ist denn nun richtig? An Karfreitag gedenken wir Christen Jesu Tod am Kreuz. Am dritten Tag, das feiern wir Ostersonntag, stand er von den Toten auf. An dem Tag dazwischen herrscht die sogenannte Grabesruhe. Nach seinem Tod wurde der Leichnam Jesu vom Kreuz genommen und in ein Grab gelegt. Erst in der Nacht von Samstag auf Sonntag stand Jesus von den Toten auf – und erst dann, also mit der Auferstehung, beginnt für uns Christen Ostern. Deswegen heißt der Samstag vor Ostern somit »Karsamstag«.

Die Doppelkirche Schwarzrheindorf. Das achteckige Loch in der Decke verbindet Ober- und Unterkirche.

WUSSTEST DU?

…, dass es in Bonn eine Kirche gibt, in der zwei Kapellen übereinander stehen.

Die Doppelkirche St. Maria und St. Clemens in Bonn-Schwarzrheindorf wurde im 12. Jahrhundert im Auftrag des Kölner Erzbischofs Arnold von Wied erbaut. Sie besteht aus dem unteren Kirchenraum, der sogenannten Unterkirche, und einem oberen Kirchenraum, der Oberkirche. Beide Räume sind durch ein achteckiges Loch miteinander verbunden, sodass man von oben nach unten, also von St. Maria nach St. Clemens, und umgekehrt schauen kann. Man vermutet, dass in der oberen Kirche früher die adligen Stifter und Mitglieder des Klosters saßen und von dort aus den Gottesdienst beobachten konnten, während »das Volk« unten saß. Bekannt ist die Kirche nicht nur wegen ihrer zwei Kirchenräume, sondern auch wegen ihrer aufwändigen Wandbemalung. Sie zählt zu den bedeutendsten romanischen Kirchen in Deutschland.

Frauen in der Bibel

DINA

Dina ist, dem Alten Testament nach, die Tochter von Jakob und Lea und kommt im Buch Genesis nicht besonders gut weg. Die einzige Stelle, in der sie als aktive Person beschrieben wird, ist in der Erzählung Gen 34. Dort wird beschrieben, dass Dina ausging, »um sich die Töchter des Landes anzusehen.« Und das hat gleich böse Folgen. Sichem, der Sohn des Landesführers, vergewaltigt Dina und verliebt sich dann in sie. Die beiden Väter einigen sich darauf, dass Dina und Sichem heiraten. Als Sichem einen hohen Brautpreis verspricht, fordern die großen Brüder Dinas, dass alle Männer der Stadt sich beschneiden lassen und hegen insgeheim einen Racheplan: am dritten Tag nach der Beschneidung ermorden sie alle geschwächten Männer, auch Sichem und seinen Vater, verwüsten die Stadt und holen Dina zurück nach Hause. Dinas aktive Handlung beschränkt sich nur auf ihren Spaziergang, danach wird sie zwar immer wieder genannt, erscheint aber nur in einer passiven Rolle. Wie es ihr geht, was sie gedacht oder gefühlt hat, wird mit keiner Silbe erwähnt.

Fotos: Milena Furman, iStock/Jakkrapat/invincible_bulldog/EkaterinaKu

Nichtstun nutzt nichts!

Extremistische Positionen von rechts oder links bekommen offensichtlich immer mehr Zustimmung in unserem Land. Unser Verband grenzt sich klar ab.

Extremismus – in welcher Form auch immer – hat in unserer Mitte keinen Platz. »Wir bieten den Gegner*innen der freiheitlichen und demokratischen Grundordnung keinen Raum, um für Realitätsverweigerung, verfassungsfeindliche Ziele sowie extremistisches, islamistisches, nationalistisches, antisemitisches oder rassistisches Gedankengut zu werben. KOLPING positioniert sich in Stellungnahmen klar gegen derartige Tendenzen. Wir rufen dazu auf, wachsam gegenüber Gefährdungen der Demokratie zu sein und Haltung zu zeigen, sei es gegenüber Extremismus oder Desinformation.« So sagt es die Erklärung ›Demokratie stärken‹ des jüngsten Bundeshauptausschusses.

Bundespräses Hans-Joachim Wahl
Kolpingwerk Deutschland

Christ*innen haben einen klaren Auftrag in dieser Welt: die unbedingte, grenzenlose Liebe Gottes zu allen Menschen zu bezeugen sowie für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzutreten.

Jesus ist der Auseinandersetzung mit denen, die seinen Weg und seine Lehre nicht teilen konnten oder wollten, nicht ausgewichen. Ohne Berührungsängste ist er auf Menschen zugegangen. Jahrzehnte nach der Auferstehung konnte der Apostel Paulus im Brief seinem Schüler Titus sagen: »Gib selbst ein Beispiel durch gute Taten! Lehre die Wahrheit unverfälscht und mit Würde, mit gesunder, unanfechtbarer Rede, damit der Gegner beschämt werde und nichts Schlechtes über uns sagen kann!« (Tit 2,7-8).

»Damit nämlich, dass man den Widerspruch mit Gewalt niederschreit, hat man ihn noch nicht besiegt«, sagte Adolph Kolping einmal. Und: »Wir leben einmal in keiner Zeit der Ruhe, des Gehenlassens, der tatenlosen Ergebenheit, und müssten uns schämen, auf ich weiß nicht welche wunderbare Hilfe des Himmels zu vertrauen, dabei aber selber die Hände in den Schoß zu legen oder sich mit der faden Ausrede zu behelfen, es nutze doch nichts! Nein, das Nichtstun nutzt nichts; das Geschehenlassen ohne Widerspruch ist da vom Bösen, wo man noch die Freiheit und Gelegenheit hat, Widerspruch erheben zu können.«

Liebe lässt nicht einfach laufen – sie gibt Orientierung und bleibt beharrlich beim Guten. Liebe, Wahrheit und Würde gehören unlösbar zusammen. ■

Fotos: BrianAJackson – iStockphoto, Kolpingwerk Deutschland

TEXT UND FOTOS: BARBARA BECHTLOFF

»Den Menschen sehen und nicht die Straftat«

Ein Besuch im Offenen Vollzug Bochum Langendreer. Hier und in anderen Justizvollzugsanstalten hilft KOLPING Häftlingen durch Weiterbildungsangebote beim Übergang in das Leben nach der Haft. Ein Einblick in die wichtige Arbeit hinter Gittern.

Kolping Bildung begleitet Menschen in und nach der Haft. Susanne Frieg ist Übergangsmanagerin bei Kolping Bildung Deutschland in der Berufsförderungsstätte der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bochum Langendreer. Gemeinsam mit den Inhaftierten entscheidet sie, welche Schritte unternommen werden, um das Leben nach der Haft zu meistern. So sollen Rückfälle in die Kriminalität vermieden werden. Eine berufliche Perspektive ist dabei entscheidend.

Christian Schmeller (Name geändert) ist der sechste Klient an diesem Morgen, mit dem Susanne Frieg und ihre Kollegin Nadja Hasenjürgen in ihrem Büro in der JVA an einer Zukunft in Freiheit feilen. Hier riecht es nach Arbeit. Große Bildschirme dominieren die Schreibtische der beiden Mitarbeiterinnen. Akten stapeln sich darunter. Auf einem Papierstapel liegt ein Zettel mit übergroßer Aufschrift: To Do!

Fünf Schritte zum Wiedereinstieg

Susanne Frieg, eine 54-jährige Mitarbeiterin von Kolping Bildung Deutschland, arbeitet mit einem Programm namens B5, das die Agentur für Arbeit und das Justizministerium NRW entwickelt haben. Es bietet fünf Basismodule zur beruflichen Wiedereingliederung von Strafgefangenen, um sie auf ein Leben außerhalb der Haft vorzubereiten. Das Angebot ist freiwillig und steht allen Inhaftierten offen.

Unterstützung und Verantwortung

Christian Schmeller, ein großer, kräftiger Mann, sitzt etwas gebeugt auf seinem Stuhl, als wolle er die Wirkung seiner kräftigen Statur abmildern.

»Wichtig ist zu zeigen, hier ist jemand, der an dich glaubt.«
Susanne Frieg

Der Blick aus dem markanten Gesicht ist direkt. Offen erzählt der 42-Jährige seine Geschichte. Nach einem schweren Raubüberfall mit Körperverletzung sitzt er seit fünfeinhalb Jahren im Gefängnis. Alles sei ihm scheißegal gewesen. Ganz klar sagt er: »Ich habe alles dafür getan, dass ich diese Reise antreten durfte. Jetzt tue ich alles dafür, dass ich wieder rauskomme«. In der sozialtherapeutischen Abteilung der Haftanstalt Schwerte hat er zwei Jahre lang mit einer Therapeutin zusammengearbeitet. Es waren intensive Jahre. Mit guten und schlechten Zeiten. In dieser Zeit hat Schmeller gelernt, sein Leben aktiv in die Hand zu nehmen und Verantwortung für sich zu übernehmen. Sein Blick wirkt nachdenklich, als er über seine Entlassung spricht: »Draußen bin ich auf mich allein gestellt. Meine Eltern sind mein Anker, aber das meiste muss ich allein schaffen. Das wird bestimmt nicht einfach«, aber »ich habe gelernt aufzustehen.«

Nach der Zeit in Schwerte kam der gelernte Industriemechaniker in die JVA Bochum. Hier konnte er sich zum Schweißer weiterbilden, was seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt weiter verbessert. Ohne Rückhalt hätte das alles nicht geklappt, ist sich Schmeller sicher.

Neben seinen Eltern, bei denen er nach der Entlassung erst einmal unterkommen kann, sind es seine beiden Kinder, die ihn motivieren, den Weg in ein stabiles Leben in Freiheit zu finden. Und da ist Susanne Frieg mit der er Kompetenzanalysen macht, Lebensläufe schreibt, den Stellenmarkt durchforstet und die dann »Gas gibt«, wie Schmeller ihr Engagement beschreibt.

Foto: kamisoka – iStockphoto.com

»Manchmal ruft jemand nach der Entlassung an und erzählt wie gut es ihm jetzt geht.«

Susanne Frieg

Innerhalb der JVA bietet sich die Möglichkeit, sich in sieben verschiedenen Berufsfeldern ausbilden zu lassen.

Bewerben aus der Haft

Susanne Frieg und Christian Schmeller sitzen gemeinsam vor den Bildschirmen und schauen sich das E-Mail-Postfach an, das sie für ihn eingerichtet hat. Schmeller hat einige Angebote für Stellen als Schweißer. Der Fachkräftemangel vereinfacht die Arbeitssuche auch für Gefangene. Für Schmeller bedeutet das, dass er sich den Job aussuchen kann. »Ich habe zwei Favoriten«, sagt er. Frieg rät ihm: »Hören Sie auf Ihr Herz!«

Dabei war das erste Bewerbungsgespräch nicht so einfach. Zwei Tage habe er gebraucht zu überlegen, wie er über seine Situation sprechen könne, erzählt Schmeller. Mit Unterstützung von Susanne Frieg bereitete er sich vor. »Am Telefon habe ich gleich gesagt: ›Ich bin aktuell inhaftiert‹. Am anderen Ende war ein tiefes Durchatmen zu hören, aber dann haben wir eine halbe Stunde über den Knast gesprochen und das Eis war gebrochen.«

»Wir arbeiten hier nicht nach Schema F.«
Nadja Hasenjürgen

Freundschaftlich und doch Grenzen setzend

Susanne Frieg schaut Schmeller an, während er spricht. Die Freude über das Erreichte ist ihr anzusehen. Frieg kommt gerne zur Arbeit. Sie beschreibt es als Berufung, Gefangene auf ihrem Weg in die Zeit nach der Haft zu begleiten, ihnen zu zeigen »Hier ist jemand, der an dich glaubt.« Dabei sei es wichtig, den Menschen von seiner Tat zu trennen. »Ich lerne die Menschen erstmal kennen und schaue nicht erst auf die Straftat«, erklärt sie ihre Haltung. Doch bei aller Herzlichkeit, die Frieg ausstrahlt, achtet sie auf eine professionelle Distanz. Für sie heißt das, keine persönlichen Kontakte zuzulassen und sich nicht zu illegalen Handlungen verleiten zu lassen. »Das erkläre ich meinen Teilnehmern gleich im ersten Gespräch«, sagt sie. Nadja Hasenjürgen, die mit einer halben Stelle für Kolping in der JVA Bochum arbeitet, ist seit fünf Jahren die zweite Übergangsmanagerin. Die 38-Jährige berichtet: »In der ganzen Zeit ist es nur zwei Mal vorgekommen, dass ich Teilnehmer in ihre Schranken weisen musste.«

Es gibt auch Rückschläge

Beide Frauen erzählen mit Begeisterung von ihrer Arbeit. »Manchmal ruft jemand nach der Entlassung an und erzählt, wie gut es ihm jetzt geht«, sagt Frieg. Und einmal sei sie sogar zu einer Hochzeit eingeladen worden. »Mein ehemaliger Klient wusste, dass ich nicht komme«, sagt sie. Aber solche Momente machen sie besonders glücklich.

Es gibt auch Rückschläge. »Ganz am Anfang hat mich das fast gebrochen«, erzählt Frieg. Da hat ein Teilnehmer drei Tage vor seiner Entlassung, im Freigang einer alten Frau die Handtasche geklaut. Obwohl der Arbeitsvertrag unterschrieben war und auch sonst alles geregelt. Da habe sie stark an ihrer Menschenkenntnis gezweifelt und fast hingeschmissen, erinnert sich Frieg.

Arbeit, die sich lohnt

»Wir arbeiten hier nicht nach Schema F«, sagt Hasenjürgen. »Es ist sehr individuell. Man muss sich auf jeden einzeln einlassen.« Neben der täglichen Arbeit, wie E-Mail-Konten zu prüfen, Teilnehmer individuell auf Gespräche vorzubereiten und alles für Justiz und den kriminologischen Dienst zu dokumentieren, überlegen sich die beiden auch andere Wege, um Gefangene bei der Jobsuche zu unterstützen. Eine neue Initiative ermöglicht es beispielsweise, Arbeitgeber ins Gefängnis einzuladen, um Hemmschwellen auf beiden Seiten abzubauen. Dies sei vor allem für Häftlinge ohne vollzugsöffnende Maßnahmen, wie Ausgang oder Urlaub, interessant.

Die Vermittlungsquote auf den ersten Arbeitsmarkt beträgt 60 bis 70 Prozent. Die berufliche und dadurch soziale Integration stärkt das Selbst-

bewusstsein der Entlassenen. Dadurch vermindert sich das Rückfallrisiko der ehemaligen Gefangenen erheblich.

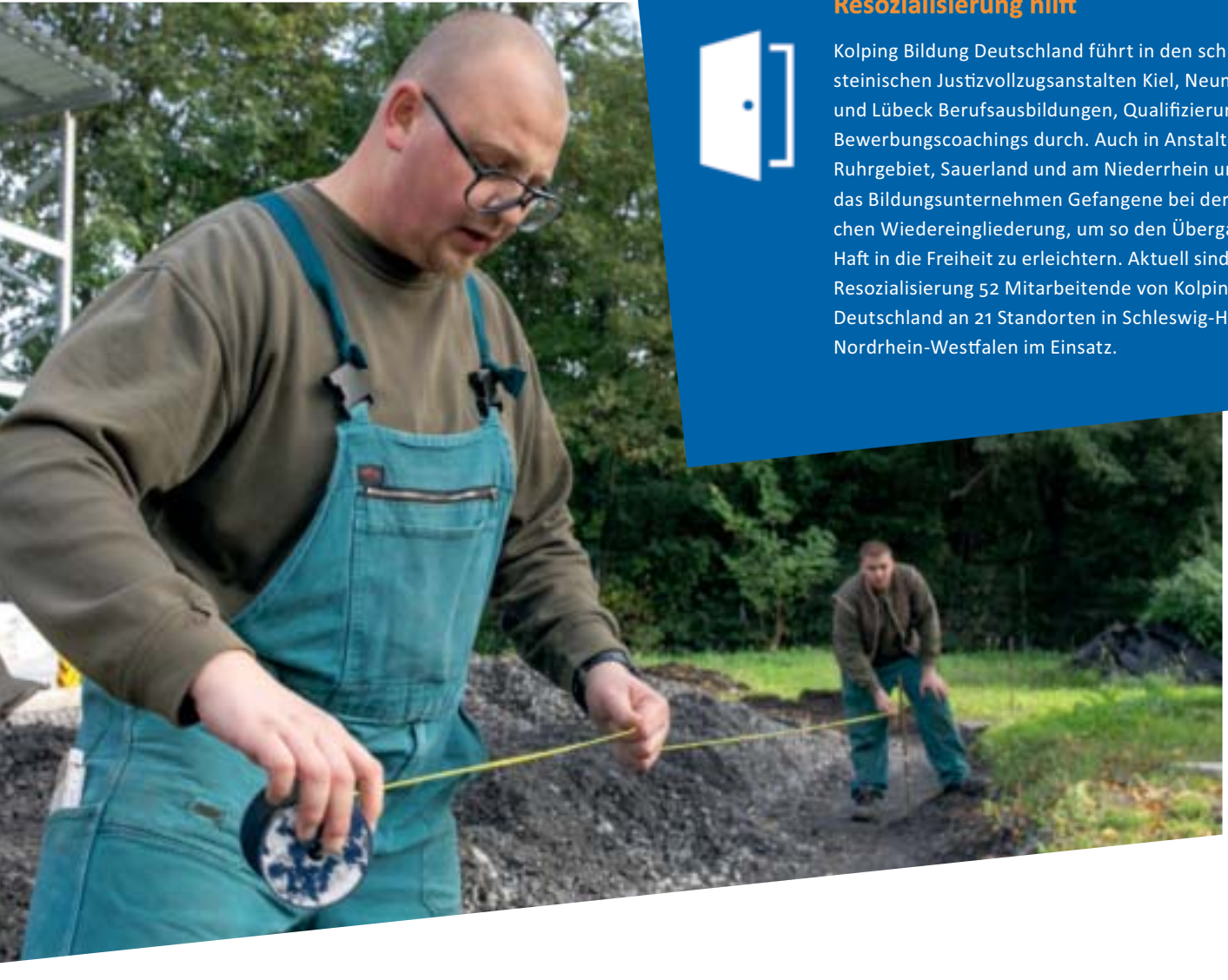
Ausbildungen in sieben Berufsfeldern

Nachdem Schmeller das Büro verlassen hat, macht Susanne Frieg einen Rundgang durch die verschiedenen Ausbildungswerkstätten der Haftanstalt. Sie besucht ihre Klienten. Es ist wichtig, dass auch andere Gefangene die Übergangsmanagerin kennenlernen, damit sie sich trauen, sie anzusprechen. In der JVA gibt es die Möglichkeit, zwölf verschiedene Ausbildungen in sieben Berufsfeldern zu absolvieren. Es können auch modulare Qualifizierungen erworben werden. Das ist besonders für diejenigen interessant, deren Haftzeit für eine komplette Ausbildung nicht mehr ausreicht.

Die Anstalt bietet auch vierwöchige Schnupperpratika an, um die einzelnen Gewerke kennenzulernen. Danach können sich die Gefangenen für einen Beruf entscheiden. Garten- und Landschaftsbau ist einer davon. Die Anstalt ist das Übungsfeld der angehenden Gärtner.

»In der ganzen Zeit ist es nur zwei Mal vorgekommen, dass ich Teilnehmer in ihre Schranken weisen musste.«
Susanne Frieg

Das erklärt das grüne, parkähnliche Gelände, das trotz des vorangeschrittenen Jahres farbenfroh blüht. Kaum vorstellbar, dass dies ein Gefängnis ist. Auch das Wohnhaus der Gefangenen sieht nicht wie ein typischer Zellentrakt aus. Gittern vor den Fenstern, Stacheldraht oder sonstige Anzeichen eines massiven Freiheitsentzugs sucht man vergeblich. Der Backsteinbau, in dem sich die Hafträume der Gefangenen befinden, erinnert eher ››› Seite 26



Wie Kolping Bildung bei der Resozialisierung hilft

Kolping Bildung Deutschland führt in den schleswig-holsteinischen Justizvollzugsanstalten Kiel, Neumünster und Lübeck Berufsausbildungen, Qualifizierungen sowie Bewerbungscoachings durch. Auch in Anstalten im Ruhrgebiet, Sauerland und am Niederrhein unterstützt das Bildungsunternehmen Gefangene bei der beruflichen Wiedereingliederung, um so den Übergang aus der Haft in die Freiheit zu erleichtern. Aktuell sind im Bereich Resozialisierung 52 Mitarbeitende von Kolping Bildung Deutschland an 21 Standorten in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen im Einsatz.

INTERVIEW

»Was der Mensch aus sich macht, das ist er«

Die Kolping-Bildungsunternehmen (KBU) sind integraler Bestandteil von KOLPING. Dem Verbandsgründer und Sozialreformer Adolph Kolping war bewusst, wie wichtig eine wertorientierte Bildung für den Menschen ist. Heute ist KOLPING mit seinen zahlreichen und vielfältigen Einrichtungen der viertgrößte Bildungsanbieter in der Bundesrepublik. Über das, was Bildung für KOLPING ausmacht, sprachen wir mit Wolfgang Gelhard, Vorstandsvorsitzender der KBU.

Wolfgang Gelhard, Vorstandsvorsitzender der KBU

KOLPINGMAGAZIN: Worin besteht die besondere Bedeutung von Bildung für das Kolpingwerk?
Der Zugang zu Bildung und zu verschiedenen Bildungsmöglichkeiten ist seit den Anfängen ein wichtiges Anliegen in der Arbeit unseres Verbandes. Adolph Kolping selbst hat der Bildungsarbeit in den Gesellenhäusern einen großen Stellenwert beigemessen, denn »nur durch Bildung kann sich der Geselle aus den widrigen Lebensverhältnissen befreien«. Für das Kolpingwerk Deutschland und die KBU ist Bildung zentral für die Entwicklung der individuellen Lebensmöglichkeiten jedes einzelnen Menschen. Bildung fördert unter anderem die soziale Integration, die gesellschaftliche Partizipation und die wirtschaftliche Teilhabe. Gleichzeitig kann eine reine Wissensvermittlung nie allein zu einer gleichberechtigen Teilhabe führen, sie muss Hand in Hand gehen mit einer Wertevermittlung oder mit den Worten von Adolph Kolping zu sprechen: »Bilden heißt gestalten, formen, ausprägen.« Bildung, im Sinne von Gestalten, Formen und Ausprägen, hat erfreulicherweise unverändert einen sehr hohen Stellenwert in den Kolpingsfamilien vor Ort und im Kolpingwerk Deutschland.

Welchen Bildungsbegriff vertritt KOLPING?
Für uns bedeutet Bildung weit mehr als die ausschließliche Vermittlung von »reinem Wissen«. Unser umfassendes Bildungsverständnis orientiert sich gleichermaßen an den Bedürfnissen der beruflichen Entwicklung für alle Teilnehmer*innen unserer Bildungsangebote und der Ausprägung ihrer Persönlichkeit, um die soziale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe zu gewährleisten. Als in ganz Deutschland anerkannte Qualitätsbildungsträger stehen die KBU für Bildung mit Wert. Den Werten Adolph Kolping folgend, steht bei uns bis heute stets der Mensch als individuelle Persönlichkeit im Mittelpunkt all unseres Handelns. Wir sind der Überzeugung, dass jeder Mensch entsprechend seiner Begabung und Veranlagung gefördert – und gefordert – werden soll, dabei jedoch nie überfordert werden darf und wird.

Wie wird das Bildungsanliegen heute in der Praxis verwirklicht?
Entlang der gesamten Bildungskette ist Bildung für uns immer praxisnah, praxisbezogen und zielgerichtet. In unseren Kitas sprechen wir das frühkindliche Interesse an, die Umwelt zu erkunden und zu erforschen. Die Förderung der natürlichen Neugier ist dabei ein zentrales Element. In unseren Schulen geht es nicht nur um die Vermittlung von Wissen, sondern darum, dieses Wissen in der Praxis anwenden zu können. Damit legen wir das

Flexibel und nah: Kolping Hochschule für Gesundheit und Soziales

Prof. Dr. Edith Hansmeier, Rektorin der KOLPING-Hochschule

Wir verstehen uns als junge, offene Hochschule, die nach dem Vorbild Adolph Kolpings Bildung als Voraussetzung, Schlüssel und Auftrag für die verantwortungsvolle Mitgestaltung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse begreift. Somit sind wir eine Ergänzung und zugleich Klammer der diversen Themen der vielen Verbandsmitglieder, die sich gesellschaftlich und ehrenamtlich engagieren.

Als offene und verantwortungsbewusste Hochschule setzen wir uns für Chancengerechtigkeit, Teilhabe und Vielfalt in all unseren Handlungsfeldern ein. Dabei knüpfen unsere Studien-, Beratungs- und Begleitangebote an die vielfältigen Lebenssituationen unserer Studierenden an und ermöglichen ihnen, Studium und Beruf miteinander zu vereinbaren und individuelle Herausforderungen zu meistern und persönlich zu wachsen.

Ab dem Wintersemester kann man bei uns auch dual studieren.
Weitere Informationen:

Fundament für das weitere Leben. Unsere Ausbildungsangebote sind auf dem neuesten Stand der Zeit und qualifizieren die jungen Menschen für ihr späteres Berufsleben. In unseren Inklusionsunternehmen schaffen wir Arbeitsplätze, die individuell und passgenau auf die Bedarfe jedes einzelnen Menschen zugeschnitten sind. Der Erfolg all unserer Arbeit lebt dabei auch von Vernetzung: Wir sind in lokalen, regionalen und bundesweiten Netzwerken aktiv, um Menschen in Arbeit zu vermitteln und sie bestmöglich zu begleiten.

Kolping-Bildungsunternehmen:

- 20 Kolping-Bildungswerke
- 240 Einrichtungen
- 8.500 Mitarbeiter
- 140.000 Teilnehmende pro Jahr
- 400 Millionen Euro Jahresumsatz

Welche Angebote macht KOLPING im Bildungsbereich?
Die KBU bieten gut durchdachte und differenzierte Bildungs- und Arbeitsmarktdienstleistungen an, die über die Kernsegmente der Jugend- und Erwachsenenbildung mittlerweile weit hinausgehen und deckt somit zieldifferente Bildungsbedarfe vom frühkindlichen bis zum Seniorensegment ab: von der Kinder- und Jugendhilfe, der Aus- und Weiterbildung sowie Qualifizierung Jugendlicher, junger Erwachsener, Arbeitnehmer und Arbeitssuchender, der beruflichen Rehabilitation, der Geflüchtetenarbeit und Sprachqualifizierung sowie der Seniorenbildung. Daneben ist in unseren Einrichtungen ein Tätigkeitschwerpunkt die Erwachsenenbildung und die Politische Bildung, die in den 60er Jahren wesentlich zu der Gründung der KBU geführt haben. Besonders im Bereich der Politischen Bildung ist die Demokratiefestigung eine Hauptaufgabe unserer Arbeit und wichtiger denn je. Mit der Gründung der Kolping Stiftungshochschule gGmbH (s. Kasten) im September 2019 umfasst unser Bildungsangebot auch akademische Bildung. Seit der Übernahme der TÜV Nord Bildung GmbH und deren Umfirmierung haben die Kolping-Bildungsunternehmen ihr Angebot auch auf die gewerblich-technische Bildung erweitert.

Welche Bedeutung haben die KBU für den Bildungssektor in Deutschland?
Die KBU gehören mit ihren 8.400 hauptberuflichen Mitarbeitern und über 140.000 Teilnehmern pro Jahr zu den großen freien Trägern der beruflichen Bildung und sind in ganz Deutschland aktiv und ansprechbar. Als große Arbeitgeber werden wir bereits auf lokaler, regionaler, in einigen Bundesländern und auf Landesebene als relevante gesellschaftliche Akteure wahrgenommen. Mit der Eröffnung und hauptamtlichen Besetzung des Hauptstadtbüros seit 2018 wurde den KBU als relevanter bundesweiter (gesellschaftlicher) Akteur ein Gesicht in der Hauptstadt gegeben. Mit einer klaren Zuständigkeit auf Bundesebene verfolgen wir unter anderem das Ziel, als interessanter, fachkundiger, präsenter und jederzeit ansprechbarer Partner für Politik, Verbände und die Gesellschaft unsere Expertise in den politischen, gesellschaftlichen Dialog und in den politischen Entscheidungsprozess einbringen zu können. In der Zweckgemeinschaft des Bundesverbandes der Träger beruflicher Bildung (Bildungsverband) e. V. engagieren wir uns bei der Aushandlung der Branchentarifverträge für die Weiterbildungsbranche und ihre Allgemeinverbindlichkeitserklärung.

»Kolping Bildung Deutschland übernimmt gesellschaftliche Verantwortung, indem wir Menschen unterstützen, die keinen makellosen Lebenslauf vorweisen können und im Leben gestolpert sind.«
Julia Kölsch

an ein Seminarhaus. Beete und Büsche säumen den Weg. »Die Anstalt wird auch BoLa-Beach genannt« (Bochum Langendreer Beach), sagt Susanne Frieg lachend.

Mit Vertrauen und Humor

In der Maurerwerkstatt trifft sie einen ihrer derzeit 40 Teilnehmer. Pro Jahr sind es 90. Der junge Mann misst gerade seine Mauer aus. Die beiden tauschen ein paar Worte, bevor Frieg sich auf den Weg zur Metallwerkstatt macht. Dort trifft sie einen anderen Teilnehmer, einen Lageristen in Ausbildung, der gerade am PC den Bestand des Lagers prüft. An dem humorvollen Unterton der beiden lässt sich ablesen, wie vertrauensvoll das Verhältnis ist. »Wenn ich was hätte, würden die Jungs für mich durchs Feuer gehen«, ist sich Frieg sicher.

»Die Nöte der Zeit werden euch zeigen, was zu tun ist«

Frieg arbeitet seit zwölf Jahren als Übergangsmanagerin in der JVA Bochum Langendreer. Damals noch als Beschäftigte der RAG Bildung. 2011 übernahm der TÜV Nord das Übergangsmanagement, 2022 dann Kolping Bildung Deutschland. Julia Kölsch, die Vorgesetzte von Susanne Frieg, ist die Bereichsleiterin für Resozialisierung in NRW und Schleswig-Holstein. Auch sie ist heute hier. »Wir sind sehr froh jetzt zu Kolping zu gehören. Zum ersten Mal passt der soziale Träger zu unserer Bildungsaufgabe«, sagt sie. Besonders hebt sie hervor, dass Kolping Bildung Deutschland nun die gesamte Linie von der Orientierung über die Bildungsbegleitung und den Übergang bis zur Nachsorge nach der Haft abdeckt. Die Nachsorge dauert nochmal sechs Monate. Dabei geht es um sehr persönliche Themen, und eine enge Zusammenarbeit ist besonders wichtig. Eine Entlassung bedeutet auch den Übergang aus einem strukturierten Alltag in unsichere Lebensverhältnisse. Probleme wie Sucht, Schulden, Wohnungslosigkeit, Stigmatisierung und psychische Erkrankungen müssen bewältigt werden. »Kolping Bildung Deutschland übernimmt gesellschaftliche Verantwortung, indem wir Menschen unterstützen, die keinen makellosen Lebenslauf vorweisen können und im Leben gestolpert sind. Wir helfen ihnen, den Weg zurück in die Gesellschaft zu finden«, erläutert Kölsch. Dies sei ganz im Sinne Adolph Kolpings.

Die Klienten von Übergangsmanagering Susanne Frieg können zwölf verschiedene Ausbildungen in sieben Berufsfeldern absolvieren.

»Wenn ich was hätte, würden die Jungs für mich durchs Feuer gehen.«
Susanne Frieg

Beim Thema Wohnen sieht sie noch viel Handlungsbedarf und einen Hebel, um die Menschen nachhaltig zu stabilisieren. Der angespannte Wohnungsmarkt und die mangelnde Bereitschaft, an ehemalige Gefangene zu vermieten, tragen dazu bei, dass viele der Entlassenen direkt in die Wohnungslosigkeit abrutschen. Dem will Kölsch entgegenwirken. Für sie gilt der Leitsatz Kolpings »Die Nöte der Zeit werden euch zeigen, was zu tun ist«.

Am Nachmittag gehen Susanne Frieg und Nadja Hasenjürgen zum Ausgang der JVA. Ein junger Mann in Jeanshose kommt von seinem Freigang zurück. Er bleibt stehen und erzählt Hasenjürgen, dass er seinen Arbeitsvertrag gerade unterschrieben hat. Nicht nur er strahlt über das ganze Gesicht, auch Hasenjürgen kann ihre Freude nicht verbergen. Fast wie ein Kind lacht sie und gratuliert dem jungen Mann zu seinem Erfolg. Ein erster Schritt ist getan. ■

TEXT: FRIEDERIKE NEHRKORN

Platz da! Stadtverkehr neu denken

Wie lassen sich unsere Städte lebenswerter gestalten? Wie kann die Luft sauberer werden? Wie unsere Straßen sicherer – und zwar für alle Verkehrsteilnehmer und auch besonders für Kinder? Solche Fragen stellen sich Stadtplaner und Politiker auf der ganzen Welt. Und packen die Verkehrswende an!

Seit 2017 ist die Altstadt in Gent bereits autofrei – die derzeit größte autofreie Innenstadtzone Europas. Kopenhagen baut Fahrradschnellstraßen, die bald Städte im ganzen Land miteinander verbinden. Hier soll künftig das Auto auch für Betriebe und Handwerker überflüssig werden. Die Pariser Bürgermeisterin Anne Hidalgo lässt die Stadtautobahn am Seineufer sperren und wandelt sie zur Flaniermeile um. Im Februar stimmen hier zudem die Bürger über höhere Parkgebühren für platzraubende SUVs ab. Und in Barcelona sperrt die Regierung unter Ada Colau ganze Stadtviertel für den Autoverkehr, um der Luftverschmutzung entgegenzuwirken.

In Berlin und Bremen dagegen gehen die neuen Verkehrssenatorinnen seit einigen Monaten den umgekehrten Weg. Sie bremsen genau solche Projekte, die den Autoverkehr einschränken und mehr Platz für Radfahrer und Fußgänger einräumen wollen. Wie in Bremen und Berlin ist es zurzeit vielerorts in Deutschland: Die Verkehrswende wird nicht selten zwischen den politischen Lagern aufgerieben. Wer sich traut, ein Modellprojekt an den Start zu bringen, kämpft oftmals gegen Windmühlen.

Noch scheitert es hierzulande nämlich häufig an Alternativen. Der Ausbau der Bahn und die flächendeckende Installation von Ladestellen für E-Autos müssten zügiger vorangehen, damit der Verkehr in Deutschland endlich klimafreundlicher werden kann. Vor gut einem Jahr – am 10. Januar

Foto: Lukas Klose

VERKEHRSWENDE

Als Verkehrswende bezeichnet man den Prozess, Verkehr und Mobilität auf nachhaltige Energieträger, sanfte Mobilitätsnutzung und eine Vernetzung verschiedener Formen des motorisierten Individualverkehrs sowie des öffentlichen Personennahverkehrs umzustellen. Hauptmotivation für eine Verkehrswende ist der Umwelt- und Klimaschutz. Es gilt, dem zunehmenden Autoverkehr auf den Straßen entgegenzuwirken, um Stau in den Innenstädten und auf Zufahrtsstraßen merklich zu reduzieren. Der Wunsch nach Straßen mit Aufenthaltsqualität, geringeren Unfallrisiken, besserer Luft und weniger Verkehrslärm spielen eine wichtige Rolle, wenn es um das Thema Verkehrswende geht.

2023 – hatte die Bundesregierung zu ihrem ersten Mobilitätsgipfel eingeladen – allerdings irritierenderweise nur die Autoindustrie. In Konsequenz kritisierten damals diverse Verbände und Organisationen, dass die Verkehrswende längst noch nicht im Kanzleramt angekommen sei.

Aber trotzdem gibt es spannende Pilotprojekte und Initiativen, die sich bereits für die Verkehrswende stark machen!

Platz da – auch für Kinder!

Das Autos innerstädtisch immer mehr Platz beanspruchen, wirkt sich auf die Mobilität von Kindern aus, zum Beispiel auf ihrem Schulweg. Während im Jahr 1976 einer Studie der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen zufolge noch 92 Prozent der Erstklässler allein zur Schule liefen, kommt aktuell nur noch die Hälfte der Grundschüler zu Fuß oder mit dem Fahrrad zum Unterricht. Der Rest wird mit so genannten Elterntaxis bis vor das Schultor geshuttelt.

Autos nehmen in Deutschland immer mehr Raum ein: Mitte der Siebzigerjahre gab es hierzulande rund 18 Millionen Autos, aktuell sind es fast 49 Millionen.

Das beobachtet auch Karin Leusner. Sie ist seit 21 Jahren Schulleiterin der katholischen Vincenz-Statz-Grundschule im lebendigen Stadtteil Köln Ehrenfeld. Das Verkehrsaufkommen in der Durchfahrtsstraße, an der neben der katholischen auch noch eine städtische Grundschule liegt, hat von Jahr zu Jahr stetig zugenommen. Die Elterntaxis verstopfen zu den Stoßzeiten die enge Straße und machen den Schulweg für die Kinder, die zu Fuß oder mit Roller und Rad kommen, zum gefährlichen Spießrutenlauf. Statistisch gesehen kommt in Deutschland alle 18 Minuten ein Kind im Alter von unter 15 Jahren im Straßenverkehr zu Schaden, heißt es in einer Publikation der Unfallforschung der Versicherer. Da der Schulweg paradoxerweise auch durch die Elterntaxis immer unsicherer wird, werden in Folge auch Kinder, die eigentlich allein zum Unterricht gehen könnten, zur Schule gebracht. Ein echter Teufelskreis.

»Viele Schüler können kein Fahrrad mehr fahren. Sie besitzen noch nicht mal ein Fahrrad und haben das nie gelernt«, weiß Karin Leusner. »Die Kinder büßen ihre Mobilität ein und das ist nicht richtig.«

Eigeninitiative in Köln – für sichere Schulwege

Gemeinsam mit engagierten Eltern, einigen Lehrern und der Initiative Kidical Mass gelingt es im Februar 2023 nach mühevoller Arbeit, die Lindenbornstraße in das Pilotprojekt »Schulstraße« umzuwandeln. Es ist die erste Schulstraße Köln. Drei weitere Kölner Schulen folgen. Hier ist nun jeweils montags bis freitags von 7.45 bis 8.30 Uhr sowie von 14.45 bis 15.15 Uhr die jeweilige Straße für die Kinder geöffnet und für den Autoverkehr gesperrt. Der Raum unmittelbar vor der Schule gehört den Kids, das morgendliche Verkehrschaos wird vermieden. Ein echtes Vorreiterprojekt, das auch von vielen anderen Schulen der Region mit großem Interesse beobachtet wird.

VERANSTALTUNGS-TIPP:

Bundesweite Aktionstage von der Kidical Mass: »Denn Straßen sind für alle da!«
22. April bis 5. Mai 2024
Mehr Infos unter: https://kinderaufsrad.org/

CRITICAL MASS & KIDICAL MASS:

Die Critical Mass-Bewegung entstand 1992 in San Francisco. Durch einen monatlichen Fahrradumzug auf öffentlichen Straßen wollten Aktivisten ein positives Zeichen für den Radverkehr setzen. Heute hat sich diese Veranstaltungsform auch in etwa 100 deutschen Städten etabliert.

Die Kidical Mass geht 2017 aus dieser Bewegung hervor und setzt sich unter dem Motto »Platz da für die nächste Generation!« für eine kinderfreundliche und lebenswerte Stadt ein. Diese Initiative soll die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an politischen Entscheidungen sichern und ein positives Zukunftsbild zeichnen.

Bisher gibt es keine verstetigten Schulstraßen in Deutschland. Aber auch in Ulm, Bonn, Essen, Dresden und Berlin-Lichtenrade laufen derzeit ähnliche Pilotprojekte.

Was in Deutschland noch neu und fast visionär, ist in anderen europäischen Ländern bereits Alltag: Allein London hat in den vergangenen Jahren mehr als 500 Schulstraßen eingerichtet. Auch Österreich hat das Konzept 2022 in seine Straßenverkehrsordnung aufgenommen. In Spanien, Frankreich und Belgien gehören Schulstraßen bereits teilweise zum Alltag dazu. Das steht in Deutschland noch aus.

Aber davon lässt sich die Vincenz-Statz Grundschule nicht beirren. Das Aktionsbündnis ist optimistisch, dass die Schulstraße auch nach Ablauf der Pilotphase im Februar 2024 auf unbestimmte Zeit weitergeführt wird. Gerne darf aber noch hier und da nachgebessert werden: »Begrünungen, mehr Fahrradstellplätze für die Schüler, Kiss-and Ride-Parkplätze, das wünschen wir uns«, träumt Schulleiterin Karin Leusner.

Kinder profitieren von Schulstraßen

Das die verkehrsberuhigte Situation den Schülern der Vincenz-Statz- Schule gut tut, hat auch Fabian Cornarius beobachtet. Der 38-Jährige arbeitet als Betreuer in dem vom Kolping Bildungswerk organisierten Ganztag. »Die Kinder sind auf jeden Fall fitter – körperlich und im Geist. Es ist leiser, was sich auch positiv auf die Konzentration auswirkt. Ganz wichtig finde ich: wenn unsere Kinder nicht mehr lernen, wie man sich eigenständig, selbstbewusst und sicher im Straßenverkehr bewegt, werden sie zu ängstlichen und unselbstständige Verkehrsteilnehmern heranwachsen. Jedes Kind hat ein Recht darauf, sich sicher, selbstständig und ohne Bedenken im Straßenverkehr bewegen zu können.«

Ein aktuelles Rechtsgutachten vom Dezember 2023 scheint nun auch den Weg für Schulstraßen in ganz Deutschland freizumachen. Dann könnten künftig noch weitere Schulstraßen in unseren Städten folgen und zu einem Umdenken beitragen. ■

»Wir müssen einfach allesamt umdenken, wenn wir uns diesen wundervollen Planeten noch ein wenig länger erhalten möchten.«

Fabian Cornarius, 38 J., OGS-Betreuer beim Kolping Bildungswerk Köln

FILM-TIPP:
arte-Doku »Wie gelingt die Verkehrswende? Metropolen in Bewegung« – ausgezeichnet mit dem Umweltmedienpreis der Deutschen Umwelthilfe.

Foto: Calvox Periche, Amrei Kemming, Friederike Nehrkorn

DV KÖLN

Wertvolle Familienzeit

»Wir freuen uns, dass wir Familien zusätzlich zu den Familienbund-Angeboten nun auch noch Ferienfreizeiten anbieten können!«

Katja Joussen, Diözesansekretärin

Das Familien-Ferien-Trägerwerk e.V. (FFTW) ist nun auch in der Diözesangeschäftsstelle in Köln-Mülheim zuhause. Jetzt können sich Familien bei KOLPING nicht nur weiterbilden, sondern auch erholen. Die Angebote sind auf Familien zugeschnitten: Kinderbetreuer*innen bieten ein altersgerechtes Programm für den Nachwuchs; darüber hinaus gibt es gemeinsame Spiel-, Sport- und Kreativangebote. Alle Ferien- und Freizeitangebote sind auf www.fftw.de zu finden.

TERMINE

DV Münster

Kolping-Reisedienst

29.5. bis 2.6. Busreise zum Katholikentag nach Erfurt mit ausführlichem Reiseprogramm. Infos beim Kolping-Reisedienst: Tel.: 02541 - 803-411, Mail: andrea.hagedorn@kolping-ms.de

Bildungswerk:

22.2. Online-Workshop: Einführung in Canva – Postkarten, Flyer, Plakate und Social-Media-Posts gestalten.

12.3. Online-Seminar Ehrenamtliche gezielt gewinnen.

24.-31.3. Kar- und Ostertage unter dem Motto »Blickwinkel« in der Kolping-Bildungsstätte Coesfeld für Eltern mit Kindern und Jugendlichen.

7.9. Diözesaner Familientag im Wildpark Frankenhof in Reken.

Alle Angebote des Bildungswerks auf www.bildung.kolping-ms.de.

DV MÜNSTER

Eine Frau an der Verbandsspitze

Weitere Infos: www.kolping-ms.de

Auf dem Weg in die Zukunft: Die neugewählten Vorsitzenden (v. l.): Doris Büning (Diözesanvorsitzende), Iris Fahnenbrauck (stellvertretende Diözesanvorsitzende) mit Heribert Knollmann (bereits stellvertretender Diözesanvorsitzender).

Etwa 140 Delegierte und Gäste trafen sich Ende 2023 zur Diözesanversammlung in Coesfeld. Erstmals in der Geschichte des DV Münster wurde mit Doris Büning eine Frau als Diözesanvorsitzende gewählt. Iris Fahnenbrauck ist neue Stellvertreterin. In den Vorstellungsreden stellten beide ihre Schwerpunkte für die zukünftige Verbandsarbeit vor. Mit besonderen Dankesworten wurden Harold Ries von der Kolpingsfamilie Xanten als bisheriger Diözesanvorsitzender und Anne Ratert, Kolpingsfamilie Rosendahl-Osterwick, als Stellvertreterin verabschiedet. Beide hatten ihre Ämter drei Legislaturperioden inne.

Rita Kleinschneider

Fotos: Rita Kleinschneider / Jan Stapel

DV PADERBORN

Ausstellung im Hotel Aspethera

Geflüchtete Menschen und Mitarbeitende der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) Bad Driburg zeigten zum Thema *Flucht* im Rahmen einer Ausstellung eine Auswahl ihrer Werke. Das Spektrum reichte von abstrakt bis gegenständlich, von der Landschaft bis zum Porträt, von farbenfroh bis schwarz-weiß. Markus Merk, Leiter der ZUE Bad Driburg, hob hervor: »Einige der Künstler sind ehemalige Bewohner unserer Einrichtung. Sie leben inzwischen in anderen Kommunen und sind zur Ausstellungseröffnung extra nach Paderborn gekommen.« Bei der Eröffnung nahmen die Gäste die Bilder von Hassan Habeeb, Anas Ahmed, Mohammad Armini, Yousif Bahez und Khairulah Mohamed Ali Rashid in Augenschein und kamen mit den Künstlern ins Gespräch.

DV PADERBORN

Neue stellvertretende Diözesanvorsitzende

Victoria Valentin (r.) ist neue stellvertretende Diözesanvorsitzende des DV Paderborn. Die Diözesanversammlung in Brakel hat Daria Baumhüter (Mitte) und Manuel Valentin (l.) als weitere Mitglieder in den Vorstand gewählt. Victoria Valentin ist seit zwei Jahren Vorstandsmitglied. Seitdem engagiert sie sich in der Arbeitsgruppe »Reanimation«, die Kolpingsfamilien neue Perspektiven für eine erfolgreiche Gestaltung ihrer Zukunft eröffnen möchte. Der Diözsanvorstand verabschiedete Rebecca Rediger, dessen Mitglied sie zwei Jahre lang war, und dankte ihr für ihr Engagement.

DV PADERBORN

Fachkräftemangel eröffnet Chancen

Das Integrations- und Beratungszentrum (IBZ) Paderborn/Höxter hatte zur Veranstaltung »Arbeit ohne Barrieren« Unternehmen, Bildungsträger, die Agentur für Arbeit, Menschen mit Behinderung und Interessierte eingeladen. Das IBZ ist ein Unternehmen der Kolping-Gruppe Paderborn. Die Arbeitslosenquote von Menschen mit Behinderung ist in Deutschland 2023 auf knapp elf Prozent gesunken. »In Nordrhein-Westfalen liegt sie mit rund 14 Prozent deutlich darüber«, stellte Claudia Middendorf, die Beauftragte der Landesregierung für die Belange der Menschen mit Behinderung, fest. Die Kolping-Gruppe Paderborn ist Vorreiter beim Thema Inklusion. Mit dem »Gasthaus zur Börse“ in Arnsberg und dem »Lindenhof« in Hamm-Rhynern haben 2022 und 2023 zwei weitere gastronomische Inklusionsunternehmen eröffnet.

DV DRESDEN-MEISSEN

Partnerschaftstreffen

Ende Oktober 2023 trafen sich Kolpinggeschwister aus dem DV Dresden-Meißen mit den Kolpingfreunden der Kolpingsfamilie aus Prag. Ein Wochenende verbrachten sie gemeinsam in Neratov, Tschechien, im Adlergebirge. Bei diesem Treffen übergaben sie 5.000 Euro als Spende für das Frauenhaus in Prag. Die Prager Kolpingsfamilie betreibt ein Frauenhaus, in dem man sich um Frauen kümmert, die aus sozial schwachen und schwierigen Verhältnissen stammen. Sie finden im Kolpinghaus Zuflucht und ein Zuhause auf Zeit. Dabei werden sie von Fachkräften unterstützt. Der DV Dresden-Meißen fördert dieses Engagement finanziell Jahr für Jahr. Zudem findet jährlich ein Partnerschaftstreffen statt. Mal in Tschechien und mal in Sachsen. Der Austausch, die persönlichen Gespräche und die gemeinsamen Erlebnisse fördern die Partnerschaft. Für Anfang Juli sind die Kolpingfreunde aus Prag in die Oberlausitz eingeladen.

Dr. Bernhard Koch (M.) stand den Teilnehmenden nach seinem Vortrag für einen persönlichen Austausch zur Verfügung.

Frieden schaffen – mit Waffen?

Traditionell finden am Jahresende die Kolping Bildungs- und Werktage auf dem Fuchsberg in Schirgiswalde statt. Dieses Mal befassten sich die Teilnehmenden mit dem Angriffskrieg in der Ukraine. Prof. Dr. Robert Frau (TU Bergakademie Freiberg) gab dazu einen Einblick in das Völkerrecht. Pfarrer Bohdan Luka von der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche in Dresden und Leipzig lenkte den Blick auf historische und religiöse Hintergründe zu diesem Konflikt. Er berichtete über die aktuelle Lebenssituation der Menschen in der Ukraine. Dr. Bernhard Koch vom Institut für Theologie und Frieden (Hamburg) nahm in seinem Vortrag eine ethische Bewertung auf christlicher Grundlage vor.

Kolpingsenioren und Freunde treffen sich seit 2022 zum Kolping-Seniorenkaffee im Eichsfeld.

DV ERFURT

Beliebtes Treffen nach der Pandemie

Schon vor einiger Zeit kam die Idee auf, überregional ein Angebot für Senioren zu schaffen. Gerade nach der Pandemie fiel den Kolpingsfamilien der Neuanfang schwer. So trafen sich im September 2022 über 50 Kolpingfreunde zum ersten Mal zu einem Seniorenkaffee am Nachmittag im Schönstattzentrum bei Heiligenstadt. Seitdem findet dieses Angebot vierteljährlich statt. Der Ablauf: Es beginnt mit einer Andacht oder einem geistlichen Impuls, gefolgt von einem Austausch bei Kaffee, einem Vortrag als Bildungsteil und gemütlichem Beisammensein. Das Angebot stärkt die Kolpinggemeinschaft. Zu den Treffen kommen nicht nur Kolpingmitglieder, sondern immer wieder Interessierte, die solch ein Angebot suchen.

DV HILDESHEIM

35. Duderstädter Gespräche

Unter der Fragestellung »Auf welchem Weg ist die EU? Solidarische Gemeinschaft oder nationale Einzelinteressen?« finden vom 20. bis 22. Februar 2024 die 35. Duderstädter Gespräche statt. Im Fokus stehen Herausforderungen der EU: Faire Arbeitsbedingungen und Fragen des Arbeitsmarktzuganges, das Spannungsverhältnis von gemeinsamer Geldpolitik und nationaler Finanzpolitik sowie das Selbstverständnis der EU als Wertegemeinschaft. Gregor Federhen von KOLPING INTERNATIONAL beleuchtet, wie KOLPING zur Realisierung eines geeinten Europas beiträgt. Durch die aktuellen politischen Entwicklungen ist auch das Thema »Gefährdungen der Demokratie: Extremistische Tendenzen in den einzelnen Staaten der EU« von großer Bedeutung. Infos: https://kolping-hildesheim.de

Foto: DV Dresden-Meißen / DV Erfurt / Region Ost / DV Magdeburg

REGION OST

Demokratie stärken

Mit Blick auf die anstehenden Wahlen – Europawahl und die Wahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg – hat der Regionalvorstand entschieden, das Thema »Demokratie« für das ganze Jahr 2024 in den Mittelpunkt zu stellen. Alle Aktionen und Veranstaltungen in der Region und in den Diözesanverbänden sollen dieses Thema aufgreifen und entsprechend in die Kolpingsfamilien vor Ort tragen. »Es ist uns wichtig, dass wir nicht nur unsere Kolpingmitglieder zum Nachdenken bewegen, sondern noch vielmehr, dass diese ihre Mitmenschen, Gemeindemitglieder und Nachbarn motivieren, nicht allein den Parolen verschiedener (extremistischer) Parteien und Medien zu folgen! Wir möchten allen unseren Kolping-Multiplikatoren und Kolpingsfamilien dafür *Handwerkszeug* mitgeben«, sagte Andreas Brock, Regionalvorsitzender des Kolpingwerkes Region Ost. Ein Studienteil bei der Regionalversammlung der Region Ost widmete sich dem Thema.

Bundeshauptausschuss 2023: Diözesan- und Landesverbände unterstützen die Region Ost zum Thema »Demokratie« mit Spenden.

KOLPINGJUGEND REGION OST:

Einsatz für Demokratie

Anfang Januar 2024 fand das Auftakttreffen der Kolpingjugend in der Region Ost in Leipzig statt. An dem Treffen nahmen ebenfalls der Regionalvorsitzende Andreas Brock und Regionalsekretär Stefan Sorek teil. Neben Absprachen zu gemeinsamen Aktionen in den nächsten Jahren, standen Planungen für den Einsatz des Klimamobils im Februar und Mai/Juni in der Region Ost an. Inhaltlich setzte sich die Kolpingjugend mit dem Thema »Demokratie« auseinander. Nach einem Workshop und dem Austausch zu den Grundlagen der Demokratie besuchten die jungen Leute das zeitgeschichtliche Forum in Leipzig. Die Kolpingjugend setzt sich für Demokratie ein, unterstützt keine extremistischen Entwicklungen und motiviert andere zur verantwortlichen Mitgestaltung.

DV MAGDEBURG

Dank und Ehrung

Im Dezember 2023 hat der Diözesanvorstand Magdeburg den langjährigen Diözesansekretär und Geschäftsführer im Ehrenamt, Joachim Pruschek, herzlich für sein Engagement gedankt. Die Danksagung fand im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes zum Kolpinggedenktag in Magdeburg-Sudenburg statt. Als besondere Anerkennung erhielt Pruschek das Ehrenzeichen des Kolpingwerkes DV Magdeburg. Mit dieser Ehrung wird sein langjähriges und engagiertes Wirken für das Kolpingwerk im Bistum Magdeburg gewürdigt.

Joachim Pruschek (l.) erhält vom Diözesanvorsitzenden Thomas Degenhardt (M.) das diözesane Ehrenzeichen.

DV OSNABRÜCK

»Entspannt alt werden – gut vorgesorgt«

Unter diesem Motto fand im November ein Diözesantag für Senior*innen im Kolping-Bildungshaus-Salzbergen statt. Als Referent war Rechtsanwalt und Notar Christian Pope aus Osnabrück eingeladen. Er erläuterte die Themen *Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht* und stand anschließend für Fragen zur Verfügung. Wie wichtig es ist, vorzusorgen, brachte er anhand von Beispielen den Kolpinggeschwistern nahe. Es wurde deutlich, dass das Thema nicht nur etwas für die ältere Generation ist.

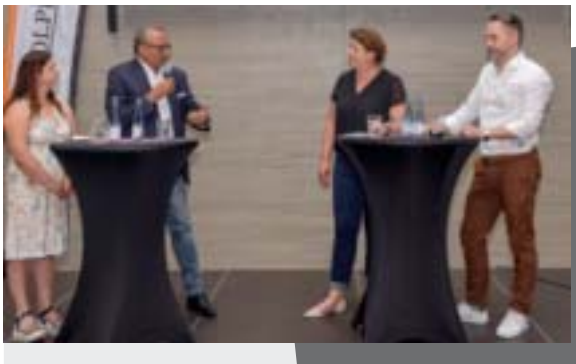
KLAUS ENGELMANN VERSTORBEN

Im Alter von 79 Jahren ist Kolpingbruder Klaus Engelmann (Berlin) im Dezember 2023 verstorben. Er war lange Jahre Kolping-Regionalvorsitzender der Region Ost. Die Region Ost ist für sein Engagement dankbar.

DV TRIER

Wahlen in Rheinland-Pfalz und im Saarland

KOLPING und Handwerk haben eine lange Tradition. Zum Beispiel ist der DV Trier in den Vollversammlungen der Handwerkskammern (HWK) Trier, Koblenz und Saarbrücken mit Gesellenvertreter*innen aus unterschiedlichen Gewerbegruppen vertreten. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört es dabei, den Haushalt zu genehmigen, die Gebühren- und Beitragsordnung festzulegen und Bildungsvorschriften zu erlassen. Dieses Jahr werden neue Vertreter*innen gewählt, die dann fünf Jahre die Vertretung auf der Arbeitnehmerbank gemeinsam wahrnehmen. Wählbar sind Gesellinnen, Gesellen und Arbeitnehmer*innen mit abgeschlossener Berufsausbildung, sofern sie am Tag der Wahl volljährig sind und in einem Handwerksbetrieb oder einem handwerksähnlichen Betrieb im Bezirk der HWK beschäftigt sind. Die Wahlen finden im Mai und September statt. Bei der Handwerkskammerwahl wählen Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen per Listenwahl ihre Vertretungen in die Vollversammlung der Kammer. In der Regel stellt sich auf beiden Seiten jeweils eine Liste zur Wahl, die mit Ablauf des Wahltermins gewählt ist. Gemeinsam mit dem DGB stellt das Kolpingwerk Listen für die Arbeitnehmervertreter*innen auf.



Veranstaltung von Kolping und HWK Koblenz im Sommer 2023 mit Kolping-Bundesvorstandsmitglied und Vizepräsidentin ihrer Handwerkskammer, Kathrin Zellner (l.).

TERMINE

DV Trier

28.2. Digitaler Austausch *Verbandsservice – Was ist das?*, 19-21 Uhr

8.-10.3. April Zukunftswerkstatt Kolpingjugend Trier
KolpingHelden-Aktion
Info und Anmeldung je über info@kolping-trier.de

DV FREIBURG

Zukunftspreis für Kolpingjugend Aachtal

»Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist.« Dieses Zitat von Adolph Kolping steckt als Grundgedanke in der Idee der Kolpingjugend Aachtal, die mit dem 1. Platz beim Zukunftspreis der Kolpingjugend DV Freiburg prämiert wurde: In kurzen Theatersequenzen werden Situationen vorgestellt und im Anschluss gemeinsam überlegt, wie Kolping mit der Situation umgegangen wäre. Gestartet wurde mit dem Projekt während der Corona-Pandemie. Mittlerweile sind bei den monatlichen Veranstaltungen bis zu 35 Kinder und Jugendlichen zwischen neun und 14 Jahren dabei.

Die Preisträger*innen der Kolpingjugend Aachtal bei der Preisübergabe im Rahmen der Diözesankonferenz.

DV FULDA

Kirche als offener Raum

»Dorthin gehen, wo die Menschen sind und nicht warten, bis sie zu uns kommen«: Unter diesem Motto gab es im Advent ein besonderes Angebot für Familien in der Stadtpfarrkirche in Fulda. Kinder konnten in adventlicher Atmosphäre spielen und basteln, während die Eltern dringenden Erledigungen nachgingen. »Wir wollten den Kindern deutlich machen, dass der Advent neben Karussell und Zuckerwatte auch noch viele andere Angebote bereithält«, sagten die Initiatorinnen der Aktion. So war ordentlich Krach in der größten »Bude« am Fuldaer Weihnachtsmarkt zu vernehmen: Zeitweise schlugen fünf Kinder gleichzeitig mit Hämmern auf Nägel ein, um ein weihnachtliches Fadenbild mit Stern, Christbaum oder Christbaumkugel herzustellen. So wurde Kirche erlebbar als offener Raum, in dem Menschen willkommen sind.

Foto: DV Freiburg / Jörg Diester/Handwerkskammer Koblenz / DV Fulda / Kolpingsfamilie Oestrich / Regina Koser

DV ROTTENBURG-STUTTGART

Klimaschutzjahr

Das Thema *Klimaschutz* im DV Rottenburg-Stuttgart nimmt mit zwei großen Veranstaltungen und der Auslobung des Kolping-Klimapreises Fahrt auf. Ziel ist es, sich im Verband zu einer großen Kolping-Klimaschutzgemeinschaft zu vernetzen und gemeinsam einen Beitrag zur Klimaneutralität zu leisten. Der Kolping-Seniorentag am 23. April 2024 bildet den Auftakt des Klimaschutzjahres. Ein Gartenexperte wird die Teilnehmenden in einen klimaresilienten Garten der Zukunft mitnehmen und Tipps für eine klimagerechte Gartengestaltung geben.

Der diesjährige diözesane Kolpingtag steht am 13. Juli unter dem Motto *KlimaFest*. Die Kolpingjugend wird zeitgleich ihr Jugendfestival ausrichten. Mit spannenden Klimaprojekten können sich Kolpingsfamilien für den Klimapreis bewerben.

TERMINE

DV Rottenburg-Stuttgart

26.2. Digitaler Stammtisch mit Infos zum *KolpingFest* und Klimapreis
25.3. Digitaler Stammtisch: Nutzen und Herausforderung der eVEWA
23.4. Kolping-Seniorentag, Stuttgart
1.5. Eröffnung Kolpingstationenweg, Ergenzingen
13.7. *KlimaFest*, Stuttgart

Kolpingjugend

8.-10.3. Winterwochenende, Ebnit
2.-6.4. Erlebnistage, Blaubeuren
18.-21.4. 72-Stunden-Aktion

DV MAINZ

Dankeschön-Tag

Ehrenamtliches Engagement ist heute nicht mehr so selbstverständlich wie noch vor zehn Jahren. Umso mehr gilt es, denen zu danken, die sich immer wieder für Kolping engagieren. So lud der DV Mainz Ende 2023 zum Dankeschön-Tag ins Alfred-Help-Haus nach Neu-Isenburg ein. Ein buntes Programm mit modifiziertem Aachener Kneipen-Quiz sowie Spiel und Spaß für Jung und Alt hatten sich die Verantwortlichen einfallen lassen. Die knapp 60 Gäste hatten die Gelegenheit, in kurzen Interviews von ihrer Arbeit vor Ort zu berichten und erhielten ein Präsent mit Süßem und bunten Blumenmurmeln.

Regina Koser und Klemens Euler

TERMINE

DV Mainz

4.3. Diözesantreffen der Präsides und Geistlichen Leitungen
18.3.-22.3. Frühjahrsputz im Kolping Feriendorf Herbstein
30.4. Vorabend zum Tag der Arbeit im Dom & Erbacher Hof in Mainz
3.-5.5. Gruppenleiter*innen-Kurs Frühjahr Teil 1 auf der Burg Breuberg
24.5. Wallfahrt zur Liebfrauenheide
24.-26.5. Gruppenleiter*innen-Kurs Frühjahr Teil 2 in Lautertal

DV LIMBURG

Jugendehrenamtspreis für Kolpingjugend

V.l.: Florian Schmitt, Sonja Vogt und Jona Bruysten.

Seit 2009 verleiht die Stadt Oestrich-Winkel den Jugendehrenamtspreis an Ehrenamtliche im Alter von 14 bis 27 Jahren. In diesem Jahr waren auch drei Mitglieder der Kolpingjugend nominiert. Florian Schmitt, Jona Bruysten und Sonja Vogt bilden das Leitungsteam der Kolpingjugend Oestrich und gestalten durch ihre Tätigkeit die Aktionen für Kinder und Jugendlichen auf Ortsebene. Um ihr Engagement zu stärken und als Danksagung wurde ihnen in der Winkler Brentanoscheune durch die Stadtjugendpflege und den ersten Stadtrat der Jugendehrenamtspreis verliehen.

DV AUGSBURG

Kolping-Messe mit Chorprojekt aufgeführt

Über mehrere Wochen hinweg hatten 15 Chöre aus dem gesamten Bistum die Kolping-Messe *für Menschen wie dich* eingeübt. Der Komponist Pater Norbert M. Becker führte alle 220 Sänger*innen bei einer Probe in der Wertacher Pfarrkirche zusammen. Eine Band begleitete sie. »Kolping ist mit den Nöten von jungen Menschen mitgegangen«, sagte Becker, Kolping habe in schwierigen Zeiten Herausforderungen gemeistert und sich die Freude nicht nehmen lassen. »Wir stehen mit Kolping auf starken Beinen«, ermunterte der Komponist. »Tragen wir unsere Fröhlichkeit nach außen!«

Nach einer Pause feierten die insgesamt über 400 Gläubigen mit Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer und Konzelebranten einen feierlichen Gottesdienst. Für alle Singbegeisterten: Die Kolping-Messe wird beim Katholikentag 2024 in Erfurt aufgeführt.

Komponist Pater Norbert M. Becker leitete mit Schwung und Begeisterung die Probe zur Kolping-Messe *Für Menschen wie dich* in der Wertacher Pfarrkirche.

Prof. Dr. Thomas Schwartz gab den Teilnehmenden des Kolping-Gedenktags in Augsburg Einblicke in Ablauf und Ergebnisse der Weltsynode.

DV AUGSBURG

Kolping-Gedenktag

Mit seiner Expertise als Hauptgeschäftsführer der Solidaritätsaktion Renovabis hatte Prof. Dr. Thomas Schwartz an der Weltsynode teilgenommen. Beim Kolping-Gedenktag berichtete er von seinen Eindrücken. Er wies darauf hin, dass für den Abschluss der Synode in diesem Oktober keine fertigen Ergebnisse zu erwarten seien. Vielmehr gehe das »Abenteuer Weltsynode« weiter. Tradition sei als etwas Offenes zu betrachten, und das pilgernde Gottesvolk müsse seinen Weg für die Zukunft erst finden. Schwartz ermunterte seine Kolpinggeschwister, diese Reise mitzugestalten.

DV AUGSBURG

Zusammen aktiv

Omas, Opas und Enkel*innen trafen sich im Kolping-Allgäuhaus in Wertach unter dem Motto »Kommt! Wir folgen einem Stern«. Zusammen übten sie das Wochenendlied »Komm, folge dem Stern« ein. Im Gottesdienst mit Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer entdeckten die Teilnehmenden, wie man selbst als Licht für andere leuchten kann – was bei der Fackelwanderung symbolisch umgesetzt wurde. Außerdem bastelten alle gemeinsam Papiersterne.

Bastelaktion für Groß und Klein.

DV PASSAU

Vorsitzendentagung in Passau

Am 25. November fand die Vorsitzenden- und Präsidestagung des Diözesanverbandes Passau im Spectrum Kirche in Passau statt. Dieser Tag ist auch der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen. Die Teilnehmenden der Tagung nahmen dies zum Anlass, um gemeinsam deutlich zu machen, dass Gewalt gegen Frauen in unserer Gesellschaft keinen Platz haben darf.

Leitmotiv der Tagung war das neue Grundsatzprogramm »Zusammen sind wir KOLPING« verbunden mit der Frage, wie das Verbandsleben im Jahr 2024 und darüber hinaus gestaltet wird. Dazu haben die Teilnehmenden sich in einem *World Café* u.a. mit folgenden Fragen beschäftigt:

- Soll es einen weiteren Kolpingtag geben?
- Wie geht es mit den Partnerländern Malawi und Uruguay weiter?
- Welchen Kolpinggedanken möchtest Du der Kolpingjugend mitgeben?
- Wie soll KOLPING in der aktuellen Bildungslandschaft agieren?
- Wie können Ehrenamtliche für Vorstandspositionen gewonnen werden?
- Wie lässt sich Kirche 2024 mitgestalten?

Foto: DV Augsburg / DV Eichstätt / DV Passau / DV Würzburg

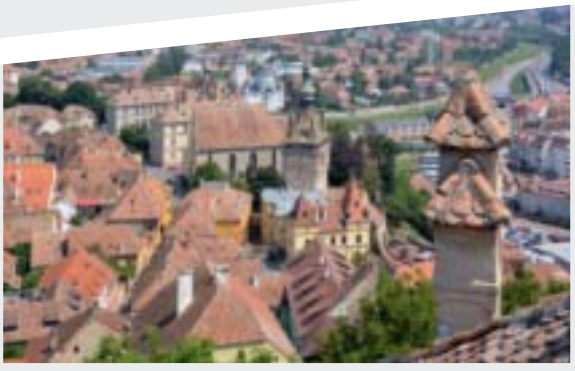
Die Zusammenfassung aus den einzelnen Gruppen machte deutlich, dass vieles schon sehr gut läuft, aber man lauter und öfter darüber sprechen sollte: KOLPING bietet Antworten auf viele aktuelle Fragestellungen, lebt Gemeinschaft und setzt sich für andere ein.

DV EICHSTÄTT

Eine Weltfamilie feiert

Zur *Nacht der offenen Kirchen* am 26. April 2024 von 19 bis 24 Uhr lädt das Kolpingwerk DV Eichstätt ein. Zu drei Themenbereichen können sich die Teilnehmenden informieren.

1. **Lebensfreude in der Einen Welt:** Musik aus den Partnerländern des Diözesanverbandes in Afrika und Südamerika lädt ein zum Mitsingen, Mitbeten und Mittanzen.
2. **Kochen, damit andere satt werden:** Das Eine-Welt-Dinner auf dem Vorplatz zur Kolpingkapelle führt Menschen zusammen und bietet Austausch sowie spirituelle Impulse rund um die Sitten und Gebräuche der Projektländer.
3. **Bayerischer Ausklang:** »Wir glauben an Dich« mit Familie Harrer und bayerischen Rhythmen.



DV WÜRZBURG

Studienreise nach Rumänien

Vom 17. bis 24. August 2024 ist eine Studienreise nach Rumänien geplant. Ziel der Tour ist es, die Schönheiten des Landes, das Leben der Menschen und ihre Kultur sowie Sehenswürdigkeiten verschiedener Städte und Landstriche kennenzulernen. Die Rundreise beginnt in Sibiu/Hermannstadt mit einem Empfang beim demokratischen Forum. Weitere Stationen und Besichtigungen sind in Schäßburg, Cristuru Secuiesc, Szeklerland, Bicaz-Klamm, Roter See, Moldauklöster, Maramuresch und Bistritz vorgesehen. Auch die Begegnung mit einer befreundeten Kolpingsfamilie steht auf dem Programm. Die Fahrt wird von der Diözesanvorsitzenden Dorothea Schömig begleitet, die schon viele Male Rumänien besucht hat.
Infos: www.kolping-akademie-wuerzburg.de.

TEXT: MICHAELA ROEMKENS | FOTOS: CHRISTIAN NUSCH / KOLPING INTERNATIONAL

Erntesteigerung statt Flucht

KOLPING Honduras stärkt kleinbäuerliche Familien im Kampf gegen die Folgen des Klimawandels. Eine renommierte Landwirtschaftsuniversität wird den zentralamerikanischen Verband dabei unterstützen.

Wie überall sind die Auswirkungen des Klimawandels auch in Lateinamerika spürbar. Besonders stark ist Honduras betroffen: Dort mehren sich extreme Wetterphänomene, insbesondere tropische Wirbelstürme. Immer häufiger kommt es zu Starkregen und Überschwemmungen, die schlimme Zerstörungen mit sich bringen und fruchtbare Böden wegspülen. Gleichzeitig bedrohen steigende Temperaturen, Dürren sowie veränderte Niederschlagsperioden die landwirtschaftliche Produktion. »Die zunehmende Trockenheit durch den Rückgang von Niederschlägen ist auf dem Land mittlerweile ein riesiges Problem«, sagt Rufino Rodríguez, der Geschäftsführer von KOLPING Honduras. Und noch etwas macht den Menschen zu schaffen: Immer öfter gefährden Pilzbefall und Schädlinge die Ernten. »Durch die Veränderung des Klimas treten diese Plagen häufiger und stärker auf als früher«, bestätigt der Paprikabauer Erick Sai Gaitan, der sein Gemüse mittlerweile regelmäßig vor gefräßigen Larven schützen muss.

Ernährungssicherheit gefährdet

Die Folgen treffen insbesondere die Ärmsten hart. In Honduras leben die meisten Menschen von kleinbäuerlicher Landwirtschaft – so auch viele der rund 7.000 Kolpingmitglieder. Wie Erick ernähren sie sich von dem, was sie anbauen, neben Paprika etwa Bohnen, Kochbananen und Mais. Zusätzliche Einkünfte erzielen die Familien durch den Verkauf ihrer Ernten. Doch längst reicht das

Die Paprikabauern Erick und José trotzen Schädlingen jetzt mit organischen Pestiziden und einer Zeltplane. So beugen sie Ernteverlusten effektiv und umweltschonend vor.

»Durch die Veränderung des Klimas treten diese Plagen häufiger und stärker auf als früher.«
Erick Sai Gaitan, Paprikabauer

Geerntete kaum noch zum Überleben. »Die Armut hat sich verschärft, und die Ernährungssicherheit der ganzen Region ist in Gefahr«, berichtet Rufino Rodríguez besorgt. Staatliche Unterstützung bekommt die Bevölkerung kaum. »Weil viele Bauern keine Perspektive mehr sehen, wandern sie ab in die Stadt oder fliehen in Richtung USA.« In Danlí im Südosten des Landes, wo der Verband sein Nationalbüro hat, bestimmen Migranten mittlerweile das Straßenbild.

Erntesteigerung durch Weiterbildung

Doch KOLPING Honduras lässt die Bauernfamilien mit ihren Problemen nicht alleine. Regelmäßig veranstaltet der Verband Weiterbildungen für seine Mitglieder und hilft ihnen, ihre Landwirtschaft den veränderten Klimabedingungen anzupassen. In einer Feldschule zeigen Agrarexperten den Bäuerinnen und Bauern moderne Anbau- und Bewässerungsmethoden, mit denen sie ihre Felder umstellen und die Ernten steigern können. »Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Diversifizierung der Landwirtschaft. Wir raten den Familien dazu, mehrere Obst- und Gemüsesorten anzubauen«, erklärt Rufino Rodríguez. Denn je breiter die Palette der Feldfrüchte, desto besser lassen sich Missernten einzelner Sorten verkraften. Auch die Umstellung auf Bioanbau, die Terrassierung von Feldern, die Verwendung verbesserten Saatguts oder der Anbau schattenspendender Pflanzen sind Maßnahmen, die die Kleinbauern lernen. Mit großem Erfolg, wie Länderreferent Mario Schenk bei seinem letzten Besuch feststellen durfte. »Egal, wohin ich kam, berichteten mir die Kolpingsfamilien, dass sie infolge der Schulungen ihre Einkünfte um 20 Prozent gesteigert hatten«, so Mario Schenk. »Sie sind den Auswirkungen des Klimawandels nicht mehr so schutzlos ausgeliefert und können ein selbstbestimmtes Leben oberhalb des Existenzminimums führen.« Daher ist die Migrationsrate unter den Kolpingmitgliedern auch sehr gering.

»Die Armut hat sich verschärft, und die Ernährungssicherheit der ganzen Region ist in Gefahr.«
Rufino Rodríguez, Geschäftsführer von KOLPING Honduras

Den Umweltschutz stets im Blick

Aber nicht nur verbesserte Ernten hat KOLPING Honduras im Blick: »Wir wollen unsere Mitglieder überzeugen, das ›gemeinsame Haus‹ – unsere Umwelt – mehr zu schützen. Deshalb vermitteln wir den Bauernfamilien, wie wichtig es ist, nicht etwa noch mehr Waldflächen zu roden und weniger Chemikalien einzusetzen«, erklärt Rufino Rodríguez. Paprikabauer Erick und sein Kompagnon José sind bereits überzeugt: Um ihr Gemüse gegen Schädlinge zu schützen, setzen sie nur noch organische Pestizide ein. Wie diese hergestellt werden, haben sie bei KOLPING gelernt. »Diese Mittel schaden weder uns noch der Umwelt«, betont Erick. »Außerdem sind sie viel günstiger als die chemischen Produkte, die man im Laden kaufen kann.«

Kleinkredite und neue Kooperation

Umstellungen in der Produktion erfordern oft Investitionen. Deshalb bietet KOLPING Honduras seinen Mitgliedern auch Kleinkredite an. Erick und José konnten sich so robuste Zeltplanen kaufen, die ihr Gemüse vor Ungeziefer schützen. Die dafür nötigen 2.000 Euro hätten die armen Bauern sonst nirgendwo als Kredit erhalten. »KOLPING hilft uns dabei, wichtige Anschaffungen zu machen«, sagt José dankbar. Wertvolle Unterstützung erhält der Verband durch eine neue Kooperation mit der renommierten Landwirtschaftsuniversität Escuela Agrícola Panamericana, Zamorano. Auf einer Modellfarm sowie vor Ort wird sie Mitglieder aus 34 Kolpingsfamilien darin schulen, ihre Ressourcen effizienter und schonender einzusetzen sowie ihre Produkte besser zu vermarkten. Rufino Rodríguez hat große Erwartungen an die Partnerschaft. »Weitere rund 1.000 Menschen werden dadurch ihre Einkommenssituation erheblich verbessern und ihren Anbau an den Klimawandel anpassen können.« Das stärkt die Bauernfamilien, gibt ihnen neue Perspektiven und eine Zukunft in ihrer Heimat. ■

Foto Paprika: Peter Schad | unsplash

Lass Wachsen! Auf zur

Du hast keine Lust mehr auf Grau in Grau und sehnst Dir den Frühling herbei?

Zum Glück sind es ja nur noch ein paar Wochen, denn im März ist es endlich so weit! Und was gehört zum Frühling dazu, wie der Sonnenschein? Richtig! Bunte Blumen und summende Bienchen!
Damit es dann auch zügig grünt und blüht, kannst du selber nachhelfen – und zwar mit selbstgemachten Samenkugeln oder, wie es im englischen heißt, Seed Bombs.

Witzig:
Was ist die gefährlichste Zeit im Jahr?

Antwort:
Der Frühling, weil die Bäume ausschlagen, der Salat schießt und der Rasen gesprengt wird.

Das brauchst Du für Deine Seed Bombs:

- 2 Teile torffreie Blumenerde
- 1 Teil Tonerde (Heilerde aus dem Drogeriemarkt funktioniert prima)
- Wasser
- Samenfeste, einheimische Blumensamen

Und so geht's:
Schnapp' Dir eine große Schüssel und vermische Deine Zutaten miteinander. Die Erde dient als Nahrung für den Keimling. Die Tonerde ist dein Kleber und hält das Ganze gut zusammen. Das Praktische: Deine Samenkugeln bringen so bereits alles mit, was die kleinen Pflänzchen für einen guten Start ins Leben brauchen.
Beginne beim Mischen zunächst mit wenig Wasser, denn die Samen sollen nicht sofort zu keimen beginnen. Oft reicht ein großer Schluck, um eine knetfähige und formbare Erdmasse zu bekommen.

Fotos: iStock/sabelskaya/Veysel Celikdemir/Thanasak Wongsuk/Tatyana Khlopova

großen Blumenattacke

Und jetzt: Ran an die Kugeln! Du darfst nach Herzenslust matschen und kullern. Wenn Deine Mischung nicht richtig zusammenhält, dann gib einfach noch etwas Tonerde hinzu. Am Ende sollten die Samenkugeln ungefähr die Größe einer Walnuss haben. Nun müssen Deine Seed Bombs noch etwa zwei Tage trocknen und dann sind sie auch schon einsatzbereit für die große Blumenattacke! Zum Transportieren eigenen sich Stoffbeutel oder Tupperdosen.
Das Frühjahr ist die beste Zeit, um Samenkugeln auszuwerfen – im Idealfall kurz bevor es anfängt zu regnen.
Drei, Zwei, Eins…Attacke! Lass Deine Seed Bombs fliegen und bringe mehr Grün in die Welt!

Schöner Frühling,
komm doch wieder,
lieber Frühling, komm
doch bald.
Bring uns Blumen,
Laub und Lieder,
schmücke wieder Feld
und Wald!

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben
(1798-1874)

TEXT: CHRISTIAN LINKER

Seelsorge im Ernstfall

Militärseelsorge versteht sich als »Kirche unter Soldaten«. Früher war die Betreuung der Wehrdienstleistenden ein großer Schwerpunkt der seelsorglichen Arbeit, später spielten Auslandseinsätze eine immer größere Rolle. Doch plötzlich ist der Krieg zurück in Europa. Was bedeutet die »Zeitenwende« für die Militärseelsorge?

Wenn Fregattenkapitän Dirk Müller in seinem Büro im Marinekommando der Bundeswehr in Rostock von seinem Schreibtisch aufschaut, fällt sein Blick auf ein Kreuz. »Geh deinen Weg als Bote des Friedens«, so steht es auf diesem Kreuz. »Sei auf deinem Weg Tröster und Helfer. Begegne als Freund dem Menschen. Geh deinen Weg gesegnet von Gott.« Dirk Müller ist Soldat – und engagierter Katholik. Für ihn sind diese Sätze ein täglicher Ansporn. »Auch, wenn das nicht immer ganz klappt«, sagt Müller von sich, »versuche ich – insbesondere als Vorgesetzter – mein Christ-Sein in den Dienst einzubringen.«

Seine Heimat in der katholischen Kirche hat Müller über die Teilnahme an der Internationalen Soldatenwallfahrt nach Lourdes gefunden und in der Katholischen Hochschulgemeinde der Universität der Bundeswehr. »Bis zu meinem vierten Dienstjahr war ich noch evangelischer Christ«, erzählt Müller. Aber schon als Schüler haderte er mit der Haltung von Teilen der Evangelischen Kirche zur Bundeswehr und zur NATO. »1996 wurde ich am Vorabend meiner zweiten Lourdes-Wallfahrt in die katholische Kirche aufgenommen und seitdem bin ich durchgängig in Gremien der unterschiedlichen Ebenen der Laienarbeit in der Katholischen Militärseelsorge aktiv.« Dieses Engagement hat ihn bis in den Katholikenrat beim Militärbischof geführt, wo Müller ehrenamtlich den Fachbereich I für Glaubens- und Grundsatzfragen leitet.

»Voraussetzungslos für die Menschen da«

Dass es in der Bundeswehr einen eigenen Katholikenrat gibt, gehört zu den vielen Besonderheiten der Militärseelsorge in Deutschland. Mit Militärbischof Franz-Josef Overbeck an der Spitze, der zugleich Oberhirte des Bistums Essen ist, bildet sie gleichsam eine eigene Diözese mit vier Dekanaten und rund 80 Pfarrämtern. Dort sind die Militärpfarrer wie auch Laienseelsorger*innen für die Soldat*innen und deren Familienangehörige bis zum 18. Lebensjahr da. Sie feiern Gottesdienst, bieten Gespräche und seelsorgliche Begleitung an, laden zu Werkwochen und Familienfreizeiten ein und – eine weitere Besonderheit – erteilen den lebenskundlichen Unterricht, bei dem sich Soldat*innen mit ethischen Fragen ihres Dienstes auseinandersetzen.

Einer dieser Seelsorger*innen war viele Jahre lang der heutige Kolping-Bundespräses Hans-Joachim Wahl. Nachdem er bereits 1984 noch vor seiner Priesterweihe ein Praktikum beim Standortpfarrer in Gießen absolviert hatte, ließ er sich nach der Kaplanszeit von seinem Mainzer Heimatbistum für den Dienst in der Bundeswehr freistellen und wurde 1990 Standortpfarrer in Mayen. Damals waren die Grundwehrdienstleistenden seine Hauptzielgruppe. »Da gab es viele seelsorgliche Themen, angefangen von Heimweh bis zu Suizidgedanken«, erinnert er sich. »Manche der jungen Männer erschraken schlicht darüber, was man mit einem Gewehr anrichten kann, andere hatten Redebedarf, weil sie plötzlich ihre Homosexualität entdeckten.« Anders als der truppenpsychologische Dienst ist die Militärseelsorge kein Teil der Bundeswehr-Hierarchie: die Militärpfarrer und Pastoralreferent*innen sind von militärischen Befehlen unabhängig, den militärischen Vorgesetzten zur Zusammenarbeit zugeordnet und allein kirchlicher Weisung verpflichtet. Dirk Müller vom Militärkatholikenrat betont: »Hierdurch entsteht

Foto: KS/Doreen Bierdel

Militärseelsorge in Deutschland:

Soldat*innen der Bundeswehr haben gesetzlichen Anspruch auf Seelsorge und ungestörte Religionsausübung. Das gewährleisten derzeit zehn Militärrabbiner*innen, knapp 100 evangelische Militärpfarrer*innen sowie 60 katholische Militärpfarrer gemeinsam mit 15 Pastoralreferent*innen.

Kirchenrechtlich ist die Katholische Militärseelsorge mit einer Diözese gleichgestellt, ihre 78 Pfarrämter sind in vier Militärdekanaten zusammengefasst. Mit dem Militärbischofsamt verfügt sie über ein eigenes Ordinariat; die ehrenamtliche Mitwirkung der Lai*innen ist im Militärkatholikenrat gebündelt.

Nach Angaben des Bundesverteidigungsministeriums gehören rund 53 Prozent der Bundeswehrsoldat*innen einem religiösen Bekenntnis an: Etwa 53.000 (29 Prozent) sind evangelisch, 40.700 (22 Prozent) katholisch, rund 1.000 gehören einer orthodoxen Kirche an (0,5 Prozent). Zum Islam bekennen sich etwa 1,3 Prozent der Soldat*innen, was rund 2.400 Gläubigen entspricht. Die Zahl der jüdischen Soldat*innen wird auf rund 300 geschätzt.

»Ich war mit zwei Stabsärzten unterwegs, habe in einem Flüchtlingslager Kinder getauft.«

Hans-Joachim Wahl, Kolping-Bundespräses und ehemaliger Militärpfarrer

natürlich ein ganz besonderes Vertrauensverhältnis, das es einem belasteten Soldaten ermöglicht, sich auch frühzeitig und niederschwellig auszusprechen. Aber auch im Nachgang von Einsätzen ist die Militärseelsorge eng in die Betreuung psychisch oder physisch einsatzgeschädigter Soldaten und Soldatinnen eingebunden. Das gilt im schlimmsten Fall natürlich auch für die Betreuung der Hinterbliebenen unserer Gefallenen.«

Das Angebot richtet sich nicht nur an Getaufte, sondern an alle Personen in und um die Bundeswehr. »Wir sind voraussetzungslos für die Menschen da«, sagt Monsignore Rainer Schnettker. Er ist Leitender Militärdekan in Köln, zuständig für die Bundeswehrstandorte in NRW und Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. »Die Militärseelsorge lässt sich auf alle Lebenswelten ein«, so Schnettker, »wir interessieren uns für alle Nöte und Sorgen, wir sind eine lernende Kirche, die mit den Soldatinnen und Soldaten unterwegs ist.«

Mit den Soldat*innen unterwegs: Auslandseinsätze

Das versteht sich wörtlich, denn gerade auch bei Auslandseinsätzen ist seelsorgliche Begleitung wichtig. Hans-Joachim Wahl war schon 1991 mit dabei, als im Rahmen eines humanitären Einsatzes der Bundeswehr, der Operation »Kurdenhilfe«, Geflüchtete im Grenzgebiet von Irak, Syrien und der Türkei mit Hilfsgütern unterstützt wurden. Zeitgleich waren in einer NATO-Mission deutsche Alpha Jets nach Erhac/Türkei entsandt, um von dort aus während des Zweiten Golfkrieges den Luftraum zu schützen. »Ich war mit zwei Stabsärzten unterwegs und habe in einem Flüchtlingslager Kinder von aramäischen Christen getauft«, erinnert sich der heutige Kolping-Bundespräses. Es war eine Umbruchzeit mit paradoxen Vorzeichen. Denn einerseits stand nach dem Ende des Kalten Krieges eine Verkleinerung der Bundeswehr an, zugleich sollte das wiedervereinigte Deutschland

Das Militärseelsorgezelt mit der Kapelle St. Martin in Camp Castor. Das Feldlager war von 2016 bis Ende 2023 Hauptstationierungsort der Bundeswehr in Mali, Westafrika.

»Hierdurch entsteht natürlich ein ganz besonderes Vertrauensverhältnis.«

Fregattenkapitän Dirk Müller, Militär-Katholikenrat

sicherheitspolitisch mehr Verantwortung übernehmen. Bereits in den späten 90er Jahren, sowie sich abzeichnete, dass mehr militärische Auslandseinsätze auf die Bundeswehr zukämen, wurden die Militärseelsorger auf den Umgang mit traumatisierenden Erlebnissen und posttraumatischen Störungen intensiv vorbereitet, erinnert sich Hans-Joachim Wahl, dessen Dienstzeit als Militärpfarrer 2001 endete: »Diese Lehrgänge haben mir bei meiner Rückkehr in den Dienst des Bistums gerade im Bereich der Notfallseelsorge sehr geholfen.« Inzwischen sind militärische Missionen außerhalb des NATO-Gebietes eine Selbstverständlichkeit geworden. Fregattenkapitän Dirk Müller hat gut 1.200 Einsatztage in Ostafrika, im Libanon und in Afghanistan verbracht. Er hat zu schätzen gelernt, »dass unsere Militärseelsorger den Dienst der Soldaten unter den gleichen Bedingungen teilen. So können sie aus eigenem Erleben und Verstehen heraus die Seelsorge ganz zielgerichtet auf diese Bedürfnisse ausrichten.« Aber das sei nicht allein die Aufgabe der Hauptamtlichen. Darum liegt ihm die Einbindung der Lai*innen am Herzen. »Ich kann und will hier mithelfen, dass die gute Seelsorge für meine Kamerad*innen noch besser wird und ihnen damit in Krisensituationen geholfen werden kann.«

Ein weiterer Aspekt von Spiritualität zeigt sich bei der Begegnung mit anderen Kulturen und Religionen, etwa mit dem Islam, so Müller: »Für mich war die feste Verankerung in meinem eigenen Glauben ein wesentlicher Baustein darin, die Andersartigkeit der Menschen vor Ort anzunehmen. Das hilft ungemein weiter, wenn man mit Ortskräften eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufbauen muss. Ein paar nette Worte zum Ramadan und Rücksichtnahme auf die Fastenregeln können da schon den entscheidenden Unterschied ausmachen.«

Wo Friede beginnt

Mit der »Zeitenwende« seit dem Überfall russischer Truppen auf die Ukraine vor zwei Jahren sieht Dirk Müller noch weitere Herausforderungen auf die Militärseelsorge zukommen: »Schon alleine die geplante permanente Stationierung einer deutschen Brigade mit rund 5.000 Soldaten und ihren Familien in Litauen wird vermutlich dazu führen, dass wir uns wieder über echte Militärkirchengemeinden Gedanken machen müssen.« Das Thema steht auch auf der Tagesordnung der Vollversammlung des Katholikenrats.

Umso wichtiger wird, dass die Militärseelsorge auch Räume der Erholung zur Verfügung stellt, etwa mit den jährlichen Angeboten für Familienferien. Als Angehöriger der Marine schätzt Müller die Kolping-Familienferienstätte Haus Stella Maris in Cuxhaven direkt an der Nordsee. Bundespräses Hans-Joachim Wahl verweist auf das Kolping-Feriendorf Herbstein in Hessen, wo Bundeswehrangehörige einen Bibelpark angelegt haben – im Rahmen der Verarbeitung ihrer eigenen Erlebnisse im Afghanistan-Einsatz. So können Kolping-Ferienstätten nicht nur Orte der Erholung sein, sondern auch der Reflexion und Besinnung auf das, worauf es am Ende ankommt. »Bote des Friedens zu sein«, wie es auf dem Kreuz in Dirk Müllers Büro steht. Oder, wie Hans-Joachim Wahl sagt: »Krieg ist und bleibt ein Übel. Frieden beginnt damit, dass wir es schaffen, miteinander ins Gespräch zu kommen.« Vielleicht ist Kolping dafür kein schlechter Ort. ■

Foto: KS/Friederike Fürcht

DENKFABRIK VIELFALT

»Vielfalt stärken und Inklusion ermöglichen«

Unser Verband ist vielfältig und bunt. Viele verschiedene Lebensentwürfe finden unter unserem Verbandsdach Platz. Es einen uns das christliche Menschenbild und die Ziele, die im Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland stehen. Die »Denkfabrik« richtet sich an alle, die sich mit den verschiedenen Erscheinungsformen von Vielfalt auseinandersetzen wollen. Auf diese Weise soll dem Thema Vielfalt und Achtsamkeit mehr Raum in unserem Verband gegeben werden.

13./14. April 2024
mainhaus Stadthotel Frankfurt

Kosten:
Der Teilnahmegebühr beträgt 55 Euro für alle teilnehmenden Kolpinggeschwister unter 27 Jahren, darüber fallen 70 Euro an.

Anmeldeschluss ist der 8. März 2024.

Weitere Infos gibt es bei:
Marcel Gabriel-Simon
Referent für Familie und Generationen
marcel.gabriel-simon@kolping.de
Tel.: 0221/20701-138

KÖLNER GESPRÄCHE ZUR EU

YOUrope – deine Wahl

Die *Europäische Union* ist ein erfolgreiches Friedensprojekt. Und doch werden die Stimmen lauter, die den Austritt Deutschlands aus der EU propagieren. Klar, in Brüssel und Straßburg läuft nicht alles rund. Aber ist das ein Grund, Europagegner zu wählen? Das *Kolpingwerk Deutschland* fragt nach und hat deshalb zu den diesjährigen *Kölner Gesprächen Dr.* Franziska Brantner eingeladen. Die frühere Europaabgeordnete ist seit 2021 Parlamentarische Staatssekretärin im *Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz.* Die *Kölner Gespräche* finden am 16. März 2024 ab 11 Uhr im *Kolping-Jugendwohnen*, Helenenstraße 13 in Köln statt und werden über die sozialen Netzwerke gestreamt.

Kölner Gespräche 2024
16. März 2024 | Jugendwohnen, Köln-Mitte

INTERESSIERTE KOLPINGMITGLIEDER GESUCHT

Jetzt Praxisbegleiter*in werden!

Interessierte Kolpingmitglieder werden als Praxisbegleiter*innen für BuB gesucht. BuB steht für die *Begleitung und Beratung von Kolpingsfamilien* und ist ein Angebot aller Diözesanverbände im Kolpingwerk Deutschland mit dem Ziel, die Kolpingsfamilien fit für die Zukunft zu machen. An zwei Wochenenden findet die Ausbildung statt. Die zukünftigen Praxisbegleiter*innen erlernen Techniken und Methoden für die wertvolle Arbeit in den Kolpingsfamilien. »Unsere über 130 Praxisbegleiter*innen haben alle denkbaren Berufsbilder; da braucht keiner falsche Scheu haben. Die einzige Voraussetzung ist: das Interesse,an der Zukunft unserer Kolpingsfamilien mitzuarbeiten«, sagt Harold Ries, Leiter der Steuerungsgruppe.

Anmeldung bei:
Otto M. Jacobs,
Referent für Verbandsfragen
otto.jacobs@kolping.de

Die Ausbildungsmodule finden vom 22. bis 24. März 2024 und vom 24. bis 26. Mai 2024 in Frankfurt a. M. statt.

schwarz orange bunt
ZUSAMMEN SIND WIR KOLPING
175 Jahre Verband · 2025

175 JAHRE KOLPING

Schwarz-orange-bunt

Unter diesem Motto feiern vom 2.-4. Mai 2025 alle Kolpingmitglieder und interessierten Menschen in Köln das 175-jährige Bestehen des Verbandes. Am 2. Mai haben sie nach den derzeitigen Planungen die Gelegenheit, die Wirkungsstätten unseres Verbandsgründers in Kerpen und Wuppertal zu besuchen. Hauptveranstaltungstag ist Samstag, der 3. Mai. Neben einer orangenen Tafel vom *Domforum* über die Breite Straße bis zum *Stadthotel am Römerturm* findet ein großes Mitsingkonzert am Tanzbrunnen statt. Weitere Infos unter: www.schwarz-orange-bunt.de.

EINLADUNG

Kolping-Biker-Treffen

Am Fronleichnamswochenende vom 31. Mai bis 2. Juni 2024 lädt die Kolpingsfamilie Helmstedt zum 22. Kolping-Biker-Treffen ein. Wie schon bei den vorherigen Treffen kommen motorradbegeisterte Kolpinggeschwister aus ganz Deutschland sowie aus den Niederlanden zusammen, um sich auszutauschen und eine gemeinsame Ausfahrt mit abschließendem Gottesdienst zu unternehmen. Willkommen sind die Mitglieder aller Kolpingsfamilien sowie interessierte Gäste. Treffpunkt ist das Kloster St. Ludgeri in Helmstedt, Am Ludgerihof 1.

Weitere Informationen zur Anmeldung findest Du auf der demnächst erscheinenden Website.

EVEWA

Beitragsmodul ist online

Seit Ende November steht allen Anwender*innen in den Kolpingsfamilien das neue Beitragsmodul zur Verfügung.

Wie in den Videokonferenzen den Verantwortlichen der Kolpingsfamilien vorgestellt, ist das Beitragsmodul der eVEWA seit 24. November 2023 online. Von der Erstellung der Abrechnung, über den Einzug mittels SEPA-Lastschriftmandat und die Buchung des Zahlungseingangs wurde alles berücksichtigt. Wer die Anwendung erlernen möchte, findet zu verschiedenen Fragestellungen Videotutorials in der Kolpingwerkstatt.

Bei Rückfragen, Anmerkungen oder Problemen kannst Du Dich gerne unter mitglied@kolping.de bei Klaus Bönsch und seinem Team melden.

103. KATHOLIKENTAG IN ERFURT

Für mehr Gerechtigkeit

Das Programm wird rechtzeitig unter *www.kolping.de* sowie *www.katholikentag.de/programmmenue* bekannt gegeben.

KOLPING präsentiert sich auf dem diesjährigen *Katholikentag* unter dem Motto »Das Werk der Gerechtigkeit wird Frieden sein«. Die Besucher*innen können sich am Stand am Theaterplatz über die zahlreichen Aktivitäten informieren, mit denen KOLPING für mehr Gerechtigkeit eintritt. Die Kolpingjugend wird ihren Stand auf dem Domplatz aufschlagen. Nach den derzeitigen Plänen wird der Verband am 30. Mai um 14 Uhr ein Podium zum Thema »Geschlechtergerechtigkeit – Nur eine schöne Utopie?« veranstalten. Am 31. Mai finden ab 10 Uhr der KOLPING-Gottesdienst im Erfurter Dom und im Anschluss ein Empfang auf der Marienwiese statt.

KURSPROGRAMM

Fit für Kolping – Modul 3

Fragen beantwortet Marcel Gabriel-Simon, Fachreferent für Familie und Generationen: marcel.gabriel-simon@kolping.de Tel. 0221/20701-138

Digitale Anmeldung bis zum 1. März 2024 unter www.kolping.de/anmeldung-fit-fuer-kolping

»Das liebe Geld im Blick – Wirtschaftliches Handeln, Statuten, Versicherungen.« So lautet der Titel des dritten Moduls des Kursprogramms *Fit für Kolping.* Als Diözesanvorstandsmitglied muss man sich immer wieder mit Satzungen, Haushaltsplänen und Beitragsordnungen auseinandersetzen. Das ist elementar für das wirtschaftliche und organisatorische Handeln auf DV-Ebene. Das Kursprogramm bietet das nötige Rüstzeug für die ehrenamtliche Tätigkeit.

Im Seminar am 9. März 2024 soll es deshalb um die vielfältigen, formalen Fragestellungen gehen wie z. B. die Stiftungsarbeit im Verband, Datenschutz und Präventionsrichtlinien oder auch um Versicherungsfragen. Referent ist Guido Mensger, Leiter Finanzen und Verwaltung des Kolpingwerkes Deutschland.

WAS VERBINDEST DU MIT:

ZUSAMMEN SIND WIR KOLPING

In dieser Ausgabe:
Leitsatz 11: KOLPING ist Teil der katholischen Kirche. (…) Für uns ist die Kirche Jesu Christi dort verwirklicht, wo sie durch echte Zuwendung den Menschen dient.

Brigitte Viermann, Geistliche Leiterin Kolping DV Paderborn

»Als Regina Laudage-Kleeberg mit ihrem Buch ›Obdachlos Katholisch‹ auf Lesereise ging, war die Kolpingsfamilie Dortmund-Brakel eine der ersten, die sie zu einer Lesung einlud. Mit der Autorin tauschte ich mich aus über Erfahrungen und Prägungen des Katholisch-Seins. Aber auch über bittere Enttäuschungen und Frustration. Es war mir eine große Freude, vom Kolpingwerk zu erzählen und von unserem neuen Leitbild und vom Kolping-Sein, wie wir es in den Kolpingsfamilien umsetzen und wie wir es vor allen Dingen im Leitsatz Nr. 11 formulieren.«

Hier findet Ihr das komplette Statement:

»Der Mensch bedarf, weil er nach Gottes Ebenbild geschaffen ist, der Liebe vor allen Dingen.«

Adolph Kolping

Foto: Thomas Hagenbucher, designunit.de

Kolpingmagazin 2_2024:
Die nächste Ausgabe erscheint am 10. Mai 2024.

Beilagenhinweis:
Dieser Ausgabe ist keine kommerzielle Beilage beigefügt.

IMPRESSUM
Kolpingmagazin
Mitglieder- und Verbandszeitschrift des Kolpingwerkes Deutschland
Erscheinungsort: Köln
Erscheinungsweise: viermal jährlich

Herausgeberin und Verlegerin:
Kolpingwerk Deutschland,
Alexandra Horster, Bundessekretärin

Redaktion Kolpingmagazin:
magazin@kolping.de
Telefon (0221) 20701-115
Telefax (0221) 20701-117
Christoph Nösser, Chefredakteur (-110)
Georg Wahl (-112)
Alexandra Hillenbrand (-111)
Jacqueliné Fegers (-774)
Friederike Nehrkorn (-118)
Milena Furman (-114)
Grafik Design: designunit., Düsseldorf
Gestaltung S. 14-18, 40-41: Agentur2, München

Alle:
St.-Apern-Straße 32, 50667 Köln
Briefadresse: 50606 Köln
Telefon: (0221) 20 70 1-0

Adressänderungen:
E-Mail: mitglied@kolping.de

Anzeigen:
Kolping Verlag gGmbH
Christiane Blum
St.-Apern-Straße 32, 50667 Köln
Telefon: (0221) 20 70 1-226
E-Mail: anzeigen@ kolping.de

Druck:
Druckhaus Kaufmann GmbH
Raiffeisenstraße 29, 77933 Lahr

Mit der Verwendung von FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier leistet das Kolpingwerk Deutschland einen Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung.

RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C002639

Druckauflage:
148.404

Verbreitete Auflage:
148.244

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Internet:
http://www.kolping.de

Die Seiten »Junge Erwachsene«, »Junge Nachrichten«, das Kolpingjugend-Magazin »X-Mag« sowie »Schnuffis Seite« werden gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP). Gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Anzeige

Gemeinsam auf dem Weg – gestern und heute

»Gott stellt jeden dahin, wo er ihn braucht«

Verbandsgeschichte
in Lebensbildern
Band 1: 1846 bis 1945
152 Seiten

Artikelnummer: 1095
Preis: 14,95 EUR
zzgl. Versandkosten

»Getraut und gesegnet – Gemeinsam durchs Leben«

Broschüre
im DIN A5-Format,
28 Seiten

Artikelnr.: 1082
Preis: 2,70 EUR
zzgl. Versandkosten

Zur Bestellung besuchen Sie
unseren Kolping-Shop im
Internet unter www.kolping.shop

Kolping